

**Anlage 1 zum Stadtratsbeschluss vom 28.03.2017
Aktivitäten der Stadtverwaltung München in der kommunalen Entwicklungs-
zusammenarbeit, Stand Januar 2017**

Inhaltsverzeichnis

1. Kooperationen im Rahmen der Städtepartnerschaften mit Kiew.....	3
1.1 Umgang mit HIV / Aids in Kiew.....	3
1.2 Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu Energieeffizienz in Kiew.....	5
1.3 Unterstützung des Rettungsdienstes KARS.....	6
1.4 Pädagogischer Austausch.....	7
1.5 Pride-Partnerschaft München-Kyiw.....	7
2. Kooperationen im Rahmen der Städtepartnerschaften mit Harare.....	9
2.1 IT-Konzept für die Stadt Harare.....	9
2.2 Stadtratsaustausch.....	11
2.3 Geoinformationssystem in Harare.....	13
2.4 Nachhaltige Abfallwirtschaft.....	14
3. Projektpartnerschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung.....	15
3.1 Projekte im Rahmen des Klima-Bündnis e.V.....	15
3.1.1 Klimapartnerschaft mit dem indigenen Volk der Asháninka im peruanischen Regenwald.....	15
3.1.2 EU-Projekt „Kommunen handeln für die Millenniumsentwicklungsziele (MDGs)“.....	17
3.1.3 EU-Projekt „The future we want – European Year of Development 2015“.....	18
3.2 Deutsch-rumänische Umweltstiftung Aquademica.....	20
3.3 Klimapartnerschaft mit Kapstadt.....	21
3.4 Deutsch-Südafrikanisches Städtenetzwerk.....	23
4. Aktivitäten zum Thema Fluchtursachenbekämpfung.....	24
4.1 Städtepartnerschaft / Projektpartnerschaft mit Subotica.....	25
4.2 Coming Home – Aufbauhilfe für Afghanistan.....	26
4.3 Stärkung kommunaler Demokratie in der Maghreb-Region (CoMun).....	27
4.4 Unterstützung der Flüchtlingsarbeit von Misereor und Orienthelfer e.V. in den Krisenregionen im Nahen Osten.....	28
4.5 Kommunale Weiterbildungsstrategien der Integration von Flüchtlingen in der offenen Stadtgesellschaft.....	29
4.6 Ausbau des Themenschwerpunkts Flucht & Entwicklung.....	30
5. Internationale Kulturarbeit.....	32
6. Entwicklungspolitische Bildung an Schulen und Kindertagesstätten.....	33
7. Wirtschaftsbeziehungen mit Transformationsländern.....	34

8. Kampagnen und Netzwerke.....	35
8.1 Europäisches Jahr für Entwicklung 2015.....	35
8.2 Kampagne „Gutes Leben ist einfach“.....	35
8.3 Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder.....	36
8.4 Netzwerk der Regional Centres of Expertise für Bildung für nachhaltige Entwicklung.....	36
8.5 Fairtrade-Town.....	37
8.6 Rainbow Cities Network.....	37
8.7 Connective Cities / Global Campus 21.....	37
9. Empfang internationaler Delegationen und Teilnahme an internationalen Konferenzen...38	
9.1 Internationale Delegationen.....	38
9.2 Internationale Konferenzen.....	39

1. Kooperationen im Rahmen der Städtepartnerschaften mit Kiew

In den ersten Jahren der Städtepartnerschaft waren die Schwerpunkte durch vorangegangene Weltereignisse definiert: die Unterstützung für ehemalige ukrainische Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, die während des NS-Regimes in München waren, und die Hilfe für die Opfer der Tschernobyl-Katastrophe. Parallel dazu entstanden Schulpartnerschaften und Austauschprogramme für Lehrkräfte, die bis heute bestehen. In den letzten Jahren bildet der Schwerpunkt v.a. ein Erfahrungsaustausch zwischen den Stadtverwaltungen in den Bereichen Energieeffizienz und HIV/Aids. Die Stärkung zivilgesellschaftlicher Kräfte in Kiew und die Förderung der Menschenrechtsarbeit ist ein wichtiges Anliegen der Stadt München und darüber hinaus ein wesentlicher Faktor für Dezentralisierung und Demokratieförderung. Daher werden Nichtregierungsorganisationen aus beiden Städten in den Projekten der Stadtverwaltungen aktiv eingebunden.

Auf Initiative Münchens ist Kiew auch in europäische Projekte und Netzwerke eingebunden. So wurde die Stadt Kiew in die EUROCITIES Arbeitsgruppe European Neighbourhood Policy aufgenommen. Zusammen mit weiteren Städten aus Osteuropa, bspw. Yerevan oder Tiflis, werden in dieser Arbeitsgruppe kommunale Themen, wie Smart Cities oder Nachhaltige Stadtentwicklung, bearbeitet. Gemeinsam mit der Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit (GIZ) ist 2017 eine Tagung zu Governance und Dezentralisierung in der Ukraine geplant. Zudem nimmt Kiew seit 2016 als Beobachter-Stadt am EU-Projekt Smarter Together des Konsortiums um München, Lyon und Wien teil. Im Projekt werden innovative Lösungen für die Stadt der Zukunft erprobt, insbesondere zu Themen wie der Sanierung von Wohnanlagen oder der Entwicklung von nutzerzentrierten Mobilitätskonzepten.

Ende 2013 erlebte die Ukraine die größten pro-europäischen Proteste auf dem Maidan, dem Platz der Unabhängigkeit in Kiew, seit der Orangenen Revolution 2004. Diese führten zu einer militärischen Eskalation im Osten des Landes, welche bis heute anhält. Trotz der schwierigen Entwicklungen der vergangenen Jahre war bzw. ist eine Zusammenarbeit mit der Partnerstadt durchwegs möglich.

Das zivilgesellschaftliche Engagement rund um die Städtepartnerschaft ist sehr groß und wird von der Landeshauptstadt München weiterhin unterstützt. So fungiert die Stadt häufig als Mitveranstalter für Informationsveranstaltungen, die von der Zivilgesellschaft initiiert werden und bietet mit dem jährlichen „Runden Tisch Kiew“ eine Plattform für Information und Austausch.

1.1 Umgang mit HIV / Aids in Kiew

Federführende Dienststelle	Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet Internationale Kooperationen in Zusammenarbeit mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt
Laufzeit	Oktober 2013 – Januar 2016
Träger, weitere Partner	Projekträgerin ist die Landeshauptstadt München Projektpartner aus München sind die Münchner Aids-Hilfe, connect plus e.V., Bayerische Aids-Stiftung, forumNET.Ukraine, Sub e.V.

Nach einem vorangegangenen dreijährigen Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der HIV-Prävention begann im Oktober 2013 das Förderprojekt zum Umgang mit HIV/Aids. Ziel war es, bis 2015 Ärztinnen und Ärzte sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter der Stadt Kiew zu qualifizieren und zu sensibilisieren sowie die Vernetzung und Zusammenarbeit der städtischen und nichtstädtischen Facheinrichtungen und Beratungsstellen in Kiew zu intensivieren. Die bestehenden Angebote sollen besser auf Betroffene und auf sog. Gruppen mit riskantem Verhalten (u.a. Prostituierte, Drogenabhängige oder Homosexuelle) zugeschnitten werden.

Als Basis für die Qualifizierungsmaßnahmen ist eine zweisprachige Bestandsaufnahme über relevante Facheinrichtungen, Kooperationsstrukturen und bereits bestehende Qualifizierungsangebote in Kiew bis zum Frühjahr 2014 erstellt worden. Praktizierende Ärzte und Sozialarbeiterinnen der Stadt Kiew wurden von Münchner Fachkräften im September 2014 zum Umgang mit HIV/Aids geschult und als Multiplikatoren ausgebildet. Ein entsprechendes Curricula sowie Schulungsunterlagen stehen zur Verfügung. Als Vertiefung fanden im Dezember 2014 ein- bis zweiwöchige Hospitationen in Münchner Einrichtungen statt. 2015 hielten die Multiplikatoren aus Kiew Fortbildungen für ihre Kolleginnen und Kollegen und vernetzten sich mit weiteren Medizinerinnen und Sozialarbeitern der Stadt Kiew sowie von privaten Einrichtungen und Organisationen. Über „Runde Tische“ sollen die Tätigkeiten der verschiedenen Bereiche auf Stadtteilebene künftig koordiniert werden. In einer abschließenden Fachtagung im Herbst 2015 in Kiew wurden Fragen der Vernetzung und der Verankerung der Multiplikatoren Ausbildung sowie fachspezifische Fragen mit einem größeren Fachpublikum diskutiert.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Das Projekt wird zu 90 % aus Mitteln des Förderprogramms "Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte" (Nakopa) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanziert. Den geforderten Eigenanteil von 10% trägt die Landeshauptstadt München.

Die Projektkoordination inkl. Finanzverwaltung und Berichterstattung sowie die Vor- und Nachbereitung der Maßnahmen nimmt RAW-FB1-SG2 wahr. Die fachliche Projektumsetzung erfolgt durch Referat für Gesundheit und Umwelt sowie die o.g. zivilgesellschaftlichen Akteure.

Erreichung der Projektziele:

Das Projektziel, Personal aus der medizinischen und der Sozialen Arbeit im Umgang mit HIV zu qualifizieren und sensibilisieren, die Vernetzung und Zusammenarbeit der Facheinrichtungen und Beratungsstellen in Kiew zu verbessern, wurde erreicht. In der Stadt Kiew ist die Basis für eine regelmäßig stattfindende Schulung zum Umgang mit HIV/Aids geschaffen. Dazu sind rund 60 Multiplikatorinnen und Multiplikatoren fachlich geschult und sensibilisiert. Auch nach Projektende wurden weitere Schulungen angeboten und durchgeführt. Die Zusammenarbeit zwischen den medizinischen und sozialen Einrichtungen der Stadt Kiew und der Kontakt zu nichtstädtischen Beratungsstellen wurden ebenso verbessert. In drei Stadtteilen sind bereits Runde Tische etabliert.

Als wichtiger Nebeneffekt wurde - insbesondere durch die intensive Einbindung von städtischen und nichtstädtischen Akteuren - auch eine Veränderung in der Zusammenarbeit und Arbeitsweise in Kiew beobachtet: Das Bewusstsein für die Wichtigkeit von Vernetzung in Form einer akteurs- und fachübergreifenden Zusammenarbeit – als Basis einer effektiven HIV/Aids-Arbeit – konnte geschaffen werden.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Ziel 3 Städtepartnerschaften mit Harare und Kiew
- Themenschwerpunkt „Bürgerschaftliches Engagement in Harare und Kiew“
- regionaler Schwerpunkt a) Ausbau der Zusammenarbeit mit bestehenden Projektpartnerstädten und -regionen

1.2 Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu Energieeffizienz in Kiew

Federführende Dienststelle	Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet Internationale Kooperationen in Zusammenarbeit mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt
Laufzeit	November 2015 – April 2018
Träger, weitere Partner	Projektträgerin ist die Landeshauptstadt München. Projektpartner aus München ist WECF e.V.

Die Ukraine ist eines der energie-ineffizientesten Länder weltweit und europaweit der fünftgrößte Energieverbraucher mit einem enormen Potenzial an Energiesparmaßnahmen.

Die Stadt Kiew betreibt bereits ein Beratungszentrum für Energieeffizienz, das ausgebaut und inhaltlich verbessert werden soll. Bisher gibt es dort lediglich ein kleines Informationsangebot zu technischen Fragen der Energieeffizienz, jedoch keine aktive Kommunikationsstrategie, um Bürgerinnen und Bürger für Energieeffizienzmaßnahmen zu motivieren. Auch eine Zusammenarbeit mit Akteuren aus den Bereichen Planung, Architektur, Handwerk oder mit kommunalen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus dem Immobilien- und Energiesektor fand bisher kaum statt. Interessierte fanden bislang zwar in kleinem Umfang technische Informationen zur Energieeffizienz, jedoch keine umfassende Beratung für effiziente Umbaumaßnahmen.

Vor diesem Hintergrund vereinbarten die Partnerstädte, den bisherigen Austausch zu intensivieren und zu Energieeffizienz und in der Energieberatung zusammenzuarbeiten. Ende 2015 startete das Projekt „Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu Energieeffizienz in Kiew“. Ziel ist es, bis April 2018 eine dauerhafte Beratung für Privathaushalte, Hausverwaltungen und Unternehmen sowie ein Know-how-Netzwerk für Energieeffizienz in der ukrainischen Hauptstadt aufzubauen. Dazu wird ein Kommunikationskonzept für das Energieeffizienz-Zentrum erstellt. Das neue Netzwerk „Kyiv Network of Energy Efficient Competences“ soll insbesondere Planungs- und Handwerksleistungen für energieeffiziente Maßnahmen anbieten, von denen Privathaushalte, die Kommune sowie lokale Unternehmen gleichermaßen profitieren.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Das Projekt wird zu 90 % aus Mitteln des Förderprogramms "Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte" (Nakopa) des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert. Den geforderten Eigenanteil von 10% trägt die Stadt München.

Die Projektkoordination inkl. Finanzverwaltung und Berichterstattung sowie die Vor- und Nachbereitung der Maßnahmen nimmt RAW-FB1-SG2 wahr. Die fachliche Projektumsetzung übernehmen das Referat für Gesundheit und Umwelt sowie die international tätige Umwelt-Organisation Women Engaged for a Common Future (WECF e.V.).

Erreichung der Projektziele:

Ziel des Projekts „Beratungs- und Qualifizierungsangebote zu Energieeffizienz in Kiew“ ist es, für Privathaushalte, Unternehmen und die Kommune bis April 2018

- eine dauerhafte Beratung zu Energieeffizienz zu etablieren und
- ein lokales Know-how-Netzwerk mit Akteuren aus den Bereichen Planung, Architektur, Handwerk und Verwaltung aufzubauen.

Nach derzeitigem Stand kann davon ausgegangen werden, dass diese Ziele erreicht werden. Aufgaben, Ziele und Organisationsstrukturen des Netzwerks sind bereits definiert und potenzielle Mitglieder identifiziert. Die Schwerpunkte des Kommunikationskonzepts, welches im Energieeffizienz-Zentrum der Stadt Kiew zur Anwendung kommen soll, sind Bewusstseinsbildung / Sensibilisierung und Lehrmethoden.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Ziel 3 Städtepartnerschaften mit Harare und Kiew
- Themenschwerpunkt b) Klimaschutz / CO₂-Einsparung / regenerative Energien
- Themenschwerpunkt d) Bürgerschaftliches Engagement in Harare und Kiew
- regionaler Schwerpunkt a) Ausbau der Zusammenarbeit mit bestehenden Projektpartnerstädten und -regionen

1.3 Unterstützung des Rettungsdienstes KARS

Federführende Dienststelle Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet Internationale Kooperationen in Zusammenarbeit mit dem Kreisverwaltungsreferat, Branddirektion

Laufzeit Juli 2015 – März 2018

Träger, weitere Partner Projektträgerin ist die Landeshauptstadt München. Projektpartner ist die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)

Der Katastrophen- und Rettungsdienst KARS in Kiew, der in den 11 Jahren seines Bestehens mehr als 20.000 Einsätze zählt, musste seine Aktivitäten in den letzten Jahren stark reduzieren. Die Wirtschaft in der gesamten Ukraine befindet sich seit 2012 in einer Rezession und leidet stark unter dem Konflikt mit Russland. Die öffentliche Hand kämpft mit hohen Haushaltsdefiziten. Das Defizit der Stadt Kiew ist besonders groß. Eine Besserung ist in naher Zukunft nicht absehbar, so dass die Partnerstadt den Katastrophen- und Rettungsdienst aus eigener Kraft mittelfristig nicht wieder funktionsfähig machen kann. In der Stadt Kiew wird befürchtet, insbesondere im Fall von Terroranschlägen oder Militäreinsätzen nicht die erforderliche Hilfe für die Bevölkerung leisten zu können.

Daher beschloss der Münchner Stadtrat im Juli 2015, den städtischen Katastrophen- und Rettungsdienst der Partnerstadt Kiew bei der Beschaffung von Sachgütern und Schutzausrüstung sowie bei der Qualifizierung von Fachkräften zu unterstützen. Damit die Unterstützung von KARS zielgerichtet und nachhaltig erfolgen kann, beauftragte die LHM gemäß Stadtratsbeschluss einen externen Experten mit der Erstellung einer Bestands- und Bedarfsanalyse. Diese Analyse ergab unter anderem, dass für die Umsetzung ein rechtsfähiger Partner vor Ort erforderlich ist, der mit der fachlichen und vergaberechtlichen Thematik betraut ist und Erfahrungen in der Entwicklungszusammenarbeit hat. Hierfür wurde die GIZ identifiziert, welche Ende 2016 mit den Maßnahmen begann.

Die Unterstützung des städtischen Katastrophen- und Rettungsdienstes entspricht den vom Stadtrat im Rahmenkonzept für kommunale Entwicklungszusammenarbeit verabschiedeten Kriterien für Katastrophenhilfe oder sonstige Hilfe aus humanitären Gründen.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Für die Umsetzung hat der Stadtrat 1 Mio Euro zur Verfügung gestellt. Im Rahmen der Überarbeitung der Haushaltsplanung wurden die Mittel auf 800.000 € gekürzt und im Haushalt 2016 eingestellt.

Die Koordination nimmt das Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich Europa, Sachgebiet Internationale Kooperationen wahr, fachlich beraten durch das Kreisverwaltungsreferat, Branddirektion. Die Beschaffung von Ausrüstung sowie die Konzeption bzw. Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen übernimmt die GIZ, eine Durchführungsorganisation des BMZ.

Erreichung der Projektziele:

Mit der Unterstützung leistet die Stadt München einen sichtbaren Beitrag beim Aufbau des Rettungs- und Katastrophendienstes KARS in Kiew.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 3 Städtepartnerschaften mit Harare und Kiew
- Ziel 5 Katastrophenhilfe
- regionaler Schwerpunkt a) Ausbau der Zusammenarbeit mit bestehenden Projektpartnerstädten und -regionen

1.4 Pädagogischer Austausch

Federführende Dienststelle Referat für Bildung und Sport, Pädagogisches Institut
Fachbereich Internationaler Austausch/ Europabüro

Laufzeit seit 1989, unbefristet

Träger, weitere Partner Landeshauptstadt München, Münchner Schulen

Die Zusammenarbeit im pädagogischen Bereich sieht den Austausch von Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Auszubildenden aus Münchner und Kiewer Schulen vor und wird vom Pädagogischen Institut des Referats für Bildung und Sport koordiniert.

Seit 1989 findet regelmäßig ein Austauschprogramm für durchschnittlich je zwölf Münchner und Kiewer Lehrkräfte statt. Das Programm umfasst Fortbildungsveranstaltungen und Hospitationen. Die Lehrerinnen und Lehrer gewinnen während ihres Aufenthaltes Einblicke in den jeweils anderen schulischen Alltag, das Bildungssystem sowie die kulturellen Besonderheiten des Gastlandes. Das Kiewer Lehrpersonal wird zudem in Fragen der Methodik und Didaktik des Deutschunterrichts während einer zusätzlichen Woche in Seminaren in München geschult.

Der Schüleraustausch ist im Bereich beruflicher Schulen sehr aktiv. Einen kontinuierlichen Austausch zu den Kiewer Partnerschulen haben insbesondere die städtische Berufsschule für Kraftfahrzeugtechnik und die städtische Robert-Bosch-Fachoberschule Wirtschaft. Dieser wird von sehr engagierten Lehrkräften der Schulen in München und Kiew organisiert, aber auch von den örtlichen Betrieben in München fachlich unterstützt.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Ziel 2 Lerneffekte
- Ziel 3 Städtepartnerschaft mit Harare und Kiew
- regionaler Schwerpunkt a) Ausbau der Zusammenarbeit mit bestehenden Projektpartnerstädten und -regionen

1.5 Pride-Partnerschaft München-Kyiw

Federführende Dienststelle Kulturreferat, Abteilung 3

Laufzeit Seit 2013

Träger, weitere Partner Projektträger ist die Landeshauptstadt München, weitere Projektträger sind: CSD München GmbH und Munich Kiev Queer

Fight for Global Rights – Solidarität kennt keine Grenzen. Lesben, Schwule, Bisexuelle und Transgender (LGBT) leiden an vielen Orten der Welt unter Entrechtung, Verfolgung und Übergrif-

fen. Die Kontaktgruppe Munich Kiev Queer, 2012 nach dem CSD in München entstanden, setzt sich speziell für die Menschenrechtssituation homo-, bi- und transsexueller Menschen in der Ukraine ein. Die Städtepartnerschaft zwischen Kiew und München ist die Basis dafür. Heute besteht eine professionelle Kooperation zwischen den Lesben-, Schwulen- und Transgruppen beider Städte, die sich in Freundschaft verbunden sind. Die Aktivitäten sind vielfältig: Ein regelmäßiger Fachaustausch in verschiedenen Bereichen, Fortbildungsveranstaltungen, Podiumsdiskussionen, Filmvorführungen, Ausstellungen und Spendenaktionen. Auch findet jährlich der sogenannte „KyivPride“ in der Partnerstadt statt. Längst reichen die gemeinsamen Projekte über Kiew hinaus in die gesamte Ukraine.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Die LHM gibt über eine institutionelle Förderung einen jährlichen Zuschuss an die CSD München GmbH für die Personal- und Projektkosten. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch die Gruppe Munich Kiev Queer.

Erreichung der Projektziele:

Ziel der Kooperation ist die Verbesserung der Menschenrechte für Homo-, Trans- und Bisexuelle in der Partnerstadt.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 3 Städtepartnerschaften mit Harare und Kiew
- Ziel 4 EU-Kooperation (mit einer schwach entwickelten Regionen von assoziierten Staaten)
- Ziel 6 Menschenrechte
- Ziel 8 Unterstützung der Akteure
- regionaler Schwerpunkt a) Ausbau der Zusammenarbeit mit bestehenden Projektpartnerstädten und -regionen

2. Kooperationen im Rahmen der Städtepartnerschaften mit Harare

Auch wenn die politische und wirtschaftliche Lage in Simbabwe nach wie vor sehr schwierig ist, herrscht in der Stadtverwaltung Harare seit 2009 eine weitgehende politische Stabilität, so dass seither eine beständige Kommunikation und Kooperation mit der Partnerstadt möglich ist. Erst in jüngster Zeit kam es zu gewissen Beeinträchtigungen durch die vorübergehende Suspendierung des Oberbürgermeisters und durch ein Tauziehen zwischen Stadtrat und Ministerium um die Personalie des Verwaltungsleiters.

Die im Jahr 2009 unterzeichnete Kooperationsvereinbarung wurde 2015 fortgeschrieben, als Kooperationsbereiche sind dort nun Abfallwirtschaft, Geoinformationssysteme, Informationstechnologie, Energiegewinnung und Klimaschutz sowie Stadtratsarbeit genannt. Es wurde vereinbart, dass das Themenfeld Energiegewinnung und Klimaschutz mittelfristig angegangen werden soll, während in den anderen Bereichen Kooperationen angelaufen sind oder fortgeführt wurden.

Die finanzielle Situation der Stadt Harare ist aufgrund der Wirtschaftslage im Land äußerst angespannt, größere Investitionen sind derzeit von der Stadt kaum zu stemmen. Die Münchner Möglichkeiten, die Stadt Harare bei der Bewältigung ihrer Infrastruktur-Probleme zu unterstützen, sind somit sehr begrenzt. Der Schwerpunkt in der Zusammenarbeit liegt daher darin, die Akteure der Stadtverwaltung durch konzeptionelle und strategische Beratung zu unterstützen und zu stärken. Dazu trägt das Ende 2015 abgeschlossene Projekt zur Erarbeitung eines IT-Konzepts bei, ebenso wie das laufende Projekt zur Einführung eines Geoinformationssystems in Harare und die seit mehreren Jahren durchgeführte Stadtratsqualifizierung. Auch im Abfallbereich geht es primär um eine strategische Beratung hin zu einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Abfallbewirtschaftung.

Das rege bürgerliche Engagement im Rahmen der Städtepartnerschaft besteht fort und wird von der Landeshauptstadt München unterstützt. So bietet die Landeshauptstadt Plattformen zur Vernetzung und Zusammenarbeit der Initiativen an und wirkt bei von der Zivilgesellschaft initiierten Veranstaltungen mit. Darüber hinaus unterstützt sie den Verein München für Harare e.V., der Spenden für mehrere gemeinnützige Projekte in Harare sammelt, logistisch und mit kleineren Sachleistungen. Die Geschäftsführung des Vereins ist im Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet Internationale Kooperationen angesiedelt.

2.1 IT-Konzept für die Stadt Harare

Federführende Dienststelle Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet Internationale Kooperationen in Zusammenarbeit mit dem Personal- und Organisationsreferat und mit IT@M

Laufzeit August 2011 – Dezember 2015

Träger, weitere Partner Projektträger ist die Landeshauptstadt München, weiterer Partner die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ),

Zu Projektbeginn gab es so gut wie keine funktionierende IT-Infrastruktur in der Stadtverwaltung Harare. Dies behinderte eine vernünftige Aufgabenerfüllung. Ordentliche Rechnungsstellungen, Planung, Steuerung und Controlling waren nur schwer möglich. Problematisch war insbesondere die Intransparenz bei der kommunalen Finanzverwaltung. Auf der Grundlage dieser Problematik hat ein deutsches Team - Organisationsexperten des Personal- und Organisationsreferats sowie ein freiberuflicher Informatiker, der selbst aus Simbabwe stammt - die Stadt Harare bei der Erarbeitung und Umsetzung eines IT-Konzepts beraten. Die Beratung wurde eng abgestimmt mit IT@M.

In einer Vorbereitungsphase erfolgte eine genaue Problemanalyse und Bedarfserhebung durch Interviews und Besichtigungen vor Ort. Auf diesen Erkenntnissen aufbauend wurde ein Feinkon-

zept für Hardware und Software und für die stadtweite Vernetzung, eine Roadmap bis 2025 und ein 5-Jahresplan zur Umsetzung der Konzepts erarbeitet und abgestimmt. Das Konzept beinhaltet auch Regelungen zur IT-Sicherheitspolitik und zu den erforderlichen Personalentwicklungsmaßnahmen. Neben IT-technischen und -strategischen Themen stand die Erfassung und Optimierung der Arbeitsprozesse, die in die IT überführt werden sollen, im Vordergrund. Ein von den Münchner Experten erstelltes Handbuch für die Erhebung und Optimierung von Arbeitsprozessen sowie abschließende Empfehlungen für die weitere Verankerung des IT-Konzepts dienen der nachhaltigen Sicherung der Projektergebnisse.

Zur Begleitung dieser Maßnahmen reisten die Experten zu mehreren ein- bis mehrwöchigen Beratereinsätzen nach Harare, weiter hospitierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt Harare für zwei Wochen in der Münchner Stadtverwaltung. Im Oktober 2015 fand in Harare die Abschlusskonferenz mit ca. 130 Besucherinnen und Besuchern statt, auf welcher die Projektergebnisse den Managern und Stadtratsmitgliedern der Stadt Harare sowie diversen Vertreterinnen und Vertretern von Bürgerinitiativen und Verbänden vorgestellt wurden. An der Konferenz nahmen auch weitere Vertreter aus München teil – u.a. die Mitglieder einer Münchner Stadtratsdelegation sowie der Leiter von IT@M und der stellvertretende Leiter der Stadtkämmerei.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Das Projekt wurde von BMZ in Höhe von insgesamt 380.000 € gefördert. Damit waren alle Reisekosten, Sachmittel und Honorare des freiberuflichen Informatikers gedeckt, außerdem ein Personalkostenersatz für alle Auslandseinsätze der städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über eine Woche hinausgingen, sowie eine Verwaltungskostenpauschale.

Der Beitrag der Stadt München liegt in allen Arbeitsleistungen, die in München für das Projekt stattfanden: die Projektbetreuung durch die Stelle für internationale Angelegenheiten, die Vor- und Nachbereitung der Beratereinsätze, die Betreuung der Hospitanten in München, Erstellung von Handbuch und Abschlussempfehlungen sowie die regelmäßige Abstimmung mit einer städtischen Expertenrunde (IT@M, Personal- und Organisationsreferat, Stadtkämmerei).

Erreichung der Projektziele:

Aufgrund der schwierigen personellen und finanziellen Situation in Harare verzögerte sich der Projektverlauf erheblich, so dass mit dem BMZ und der Stadt Harare eine Projektverlängerung bis Ende 2015 vereinbart wurde. Bis dahin waren die organisatorischen und technischen Voraussetzungen für eine Verbesserung der Aufgabenerfüllung sowie für mehr Effektivität, Transparenz und Bürgerfreundlichkeit in der Finanzverwaltung durch IT-Unterstützung weitgehend geschaffen und damit die Projektziele erfüllt. Bedauerlich war, dass die technische Vernetzung bis Projektende nicht vollständig umgesetzt werden konnte, so dass verschiedene Arbeitsschritte zur Umsetzung des Konzepts und Schulungen nicht wie beabsichtigt im Echtlauf begleitet werden konnten. Als wichtiger Nebeneffekt wurde - insbesondere durch die intensive Arbeit zum Prozessmanagement - eine Veränderung der Verwaltungskultur beobachtet: Das Bewusstsein für strukturiertes Vorgehen zur Erfassung und Optimierung der Arbeitsprozesse in der Stadtverwaltung Harare ist deutlich gewachsen und damit ist ein Grundstein gelegt, auch die Prozesse der gesamten Verwaltung effektiver und effizienter zu gestalten.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Ziel 3 Städtepartnerschaften
- Ziel 6 Menschenrechte (Berücksichtigung der Grundsätze von Demokratie)
- Ziel 8 Unterstützung der Akteure (Migranten als Brückenbauer)
- regionaler Schwerpunkt a) Ausbau der Zusammenarbeit mit bestehenden Projektpartnerstädten und -regionen

2.2 Stadtratsaustausch

Federführende Dienststelle	Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet internationale Kooperationen
Laufzeit	Seit August 2011 – unbefristet
Träger, weitere Partner	Projektträger ist die Landeshauptstadt München weitere Partner: Hanns Seidel Stiftung München und Konrad-Adenauer Stiftung Harare

Die Kooperationsvereinbarung zwischen beiden Städten sieht auch eine Zusammenarbeit zur Qualifizierung der Stadtratsmitglieder von Harare vor. Diese stehen vor großen Herausforderungen: Sie sind nicht nur mit massiven sozialen und wirtschaftlichen Problemen, der langjährigen Vernachlässigung der städtischen Infrastruktur und leeren Stadtkassen konfrontiert, sondern müssen sich auch gegen Korruptionsseilschaften in der Stadtverwaltung gegen eine Aufsichtsbehörde behaupten, die Erfolge der politischen Gegner um jeden Preis verhindern möchte.

Die erste Maßnahme fand im März / April 2011 in München statt: Vier Stadtratsmitglieder aus Harare nahmen in der ersten Woche an einem Einführungsprogramm mit Vorträgen und Besichtigungen über die Rolle der Kommunen in Bayern der Hanns-Seidel-Stiftung statt und hospitierten und wohnten in der zweiten Woche ihres Aufenthalts direkt bei einzelnen Münchner Stadtratsmitgliedern (siehe Berichterstattung 2013).

Im April 2013 reiste eine Münchner Stadtratsdelegation für eine Woche nach Harare. Schwerpunkt des Aufenthaltes war ein Workshop, der in Zusammenarbeit mit dem örtlichen Büro der Konrad-Adenauer-Stiftung veranstaltet wurde. Dabei ging es um spezifische Fachthemen der Stadtratsarbeit, insbesondere im Bereich des kommunalen Finanzmanagements und in der Zusammenarbeit mit der Bürgerschaft. Betrachtet wurde der Haushaltskreislauf mit seinen Phasen Planung – Vollzug – Berichterstattung, die Rollen und Verantwortlichkeiten des Stadtrats im gesamten Haushaltsverfahren und Mechanismen für die Budgetverteilung. Auf besonderes Interesse stießen Fragen nach Einnahmemöglichkeiten einer Kommune und wie alternative Quellen erschlossen werden können. Auch Modelle der Bürgerbeteiligung im Haushalt wurden diskutiert. Ein weiterer Schwerpunkt des Workshops lag in den Strukturen und Strategien zur Unterstützung der Stadtratsarbeit durch die Stadtverwaltung. Darüber hinaus nahm die Münchner Delegation an einer Stadtratssitzung und an Besichtigungen teil und führten Fachgespräche insbesondere in den Bereichen Wohnungsbau und der Gesundheitsversorgung und gewann so einen Eindruck über die praktische Arbeit des Stadtrats und über die besonders drängenden Herausforderungen in Harare.

Im März 2014 kam eine 6-köpfige Delegation aus Harare als „Wahlbeobachter“ nach München, darunter auch zwei Vertreter einer Bürgerrechtsorganisation, die sich in Simbabwe für freie und faire Wahlen engagieren. Die Besucherinnen und Besucher informierten sich in Seminaren sowie im Münchner Wahlamt und bei weiteren bayerischen Gemeinden über die Grundlagen des deutschen Wahlsystems sowie über die organisatorischen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Mit den Münchner Stadträtinnen und Stadträten sprach die Delegation über deren Wahlprogramme und Wahlkampf sowie über die unterschiedlichen Kandidaten-Nominierungsverfahren. Diskutiert wurde auch darüber, wie sich eine Koalition findet und zusammenarbeitet oder wie man als Opposition seine Anliegen einbringen und durchsetzen kann. Am Tag der Kommunalwahl selbst besuchte die Delegation mehrere Münchner Wahllokale und das Kreisverwaltungsreferat beim Eingang der Wahlergebnisse. Organisiert wurde der Aufenthalt der Delegation und das Fachprogramm in Zusammenarbeit mit der Hanns-Seidel-Stiftung. Neben dem Kommunalwahl-Programm nahmen die Gäste auch an einem Ideenworkshop zur Städtepartnerschaft teil und diskutierten mit Münchner Engagierten über Kooperationsideen beispielsweise in den Bereichen Wirtschaftsförderung und Abfallwirtschaft. Weiter berichteten sie in einem öffentlichen Podiumsgespräch über die aktuelle Situation in Simbabwe, über die Herausforderungen und Erfolge ihrer Arbeit in Harare und über ihre Erfahrungen als Wahlbeobachter in München.

Der Gegenbesuch erfolgte vom im Oktober 2015 nach Harare. Themen des Austausches waren insbesondere das kommunalen Finanzmanagement, die Organisation der Stadtratsarbeit und das Engagement der Stadtratsmitglieder in den Stadtvierteln. Eine 10-köpfige Stadtratsdelegation aus München diskutierte in Vorträgen und Workshops mit Ihren Amtskolleginnen und -kollegen über die Dezentralisierung des städtischen Budgets und über Bürgerbeteiligung bei der Haushaltsaufstellung. Auf einer Bürgerversammlung und beim Besuch von Stadtteilinitiativen konnte die Münchner Delegation die dortige Ansätze zur Initiativen zum bürgerschaftlichen Engagement und zur Bürgerbeteiligung kennenlernen. Auch die Teilnahme an der Abschlusskonferenz zum Kooperationsprojekt „IT-Konzept für die Stadt Harare“ stand auf dem Programm. Höhepunkt des Aufenthalts war die Unterzeichnung der aktualisierten Kooperationsvereinbarung zwischen beiden Städten sowie die Besuche von mehreren Partnerprojekten des München für Harare e.V. - wie das Glen Forest Development Centre, das einen kostenlosen Kindergarten und eine kostenlose Schule betreibt oder der Mashambanzou Care Trust, der Waisenkinder und Familien mit aidskranken Eltern medizinisch und psychologisch betreut.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Die Reisen nach Harare wurden jeweils durch die Stadt München finanziert. Die Veranstaltungen in Harare wurden von der Stadt Harare organisiert und finanziert, der Workshop im Jahr 2013 mit Unterstützung der Konrad-Adenauer-Stiftung. Die Kosten für die Aufenthalte der Stadtratsmitglieder aus Harare in München wurden anteilig von der Stadt Harare, der Hanns-Seidel-Stiftung und der Stadt München getragen.

Die Stelle für internationale Angelegenheiten (nun: Sachgebiet Internationale Kooperationen im RAW) organisiert und koordiniert die Maßnahmen in Zusammenarbeit mit dem Direktorium - Protokollabteilung. Bei den Besichtigungen und Fachgesprächen sind punktuell Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter städtischer Fachdienststellen und Kommunalbetriebe eingebunden.

Erreichung der Projektziele:

Die Ziele der Maßnahmen sind:

- Sensibilisierung der Mandatsträger für Ihre Stadtratsaufgaben sowie für Fragen der Demokratie und Bürgerorientierung
- Austausch über die Stadtratsarbeit, insbesondere über das Verhältnis Stadtrat–Verwaltung, Stadtrat–Bürger, Organisation der Fraktionsarbeit, Steuerung im Haushaltsverfahren
- Austausch über kommunale Dienstleistungen und Lösungsansätze

Diese konnten, wie die Auswertung der Besuche zeigten, weitgehend erreicht werden. Allerdings kam während der Maßnahme im Jahr 2015 in Harare der direkte Austausch zwischen den Mandatsträgern zu kurz, hierauf soll künftig wieder ein größeres Augenmerk gelegt werden.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Ziel 3 Städtepartnerschaften
- Ziel 6 Menschenrechte (Berücksichtigung der Grundsätze von Demokratie)
- regionaler Schwerpunkt a) Ausbau der Zusammenarbeit mit bestehenden Projektpartnerstädten und -regionen

2.3 Geoinformationssystem in Harare

Federführende Dienststelle	Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet Internationale Kooperationen in Zusammenarbeit mit dem Kommunalreferat, GeodatenService
Laufzeit	a) ZIGESA Trialogue: August 2014 – März 2015 b) CoHGIS: Dezember 2015 – Juni 2018
Träger, weitere Partner	a) Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ) b) Landeshauptstadt München

a) ZIGESA-Trialogue (ZIGESA = Zimbabwe–Germany–South Africa)

Gemeinsam mit der südafrikanischen Stadt eThekweni (früher Durban) nahmen München und Harare an dem von der GIZ durchgeführten einjährigen Projekt ZIGESA-Trialogue teil, das die Erprobung von kommunalen Lernpartnerschaften zum Ziel hatte. Dazu wurden Konzepte und Module für peer to peer learning entwickelt, erprobt, evaluiert und dokumentiert, z.B. gegenseitige Hospitationen und Praktika, Fachkonferenzen und Runde Tische sowie eine Internetseite mit best practise Beispielen. Schwerpunktthema dieser Lernpartnerschaft war auf Anregung der Stadt Harare der Einsatz von GeodatenSystemen in Kommunalverwaltungen. Die Stadt Harare, die bisher nicht mit diesem Instrument arbeitet und nicht über ein zentrales Grundstückskataster verfügt, erhofft sich durch den Einsatz von Geoinformationssystemen (GIS) und die damit verbundene Verfügbarkeit von aktuellen, verknüpfbaren Daten eine erhebliche Verbesserung ihrer Dienstleistungen und ihrer Gebührenerhebung. Daher wurde zum Abschluss des ZIGESA-Projekts vereinbart, auch weiterhin zum Thema zusammenzuarbeiten, um Harare bei der Implementierung eines GIS zu unterstützen.

b) CoHGIS - Einsatz eines Geoinformationssystems in Harare

Dazu bewarb sich die Stadt München 2015 erfolgreich mit einem Projekt für das Förderprogramm Nakopa des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Das Projekt „Einsatz eines Geoinformationssystems in Harare“ hat zum Ziel, eine tragfähige Strategie für die Implementierung eines GIS in der Stadt Harare aufzustellen und ein regionales Know-how-Netzwerk zusammen mit den Städten Bulawayo (Simbabwe) und Durban (Südafrika) zu etablieren. Die strategische Beratung dazu wird von Münchner Expertinnen und Experten des Kommunalreferats / GeodatenService im Rahmen von Kurzzeiteinsätzen in Harare geleitet. Bulawayo und Durban – beide Städte verfügen bereits über Erfahrungen mit Geoinformationssystemen – bieten praktische Schulungen für die Kolleginnen und Kollegen aus Harare an. Im Jahr 2016 haben bereits mehrere Beratereinsätze und Schulungen stattgefunden. Weiter nahmen Fachleute aus Harare und München im Oktober 2016 an der vom BMZ finanzierten „Kommunalen Partnerschaftskonferenz mit Afrika“ in Erfurt teil und stellten dort das Projekt vor. Im Anschluss hospitierten die Kolleginnen und Kollegen aus Harare mehrere Tage in der Münchner Stadtverwaltung.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Das Projekt mit einem Gesamtvolumen von knapp 100.000 € wird zu 90 % aus Mitteln des Förderprogramms "Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte" (Nakopa) des BMZ finanziert. Der geforderte Eigenanteil von 10% wird zu einem Drittel von der Stadt Harare und zu zwei Drittel von der Stadt München getragen.

Die Projektkoordination inkl. Finanzverwaltung und Berichterstattung nimmt RAW-FB1-SG2 wahr. Die fachliche Projektumsetzung erfolgt durch das Kommunalreferat – GeodatenService München.

Erreichung der Projektziele:

Ziel des Projekts ist die Aufstellung einer tragfähigen Strategie für die Implementierung eines GIS in der Stadt Harare. Die Umsetzung selbst ist eine langfristige Aufgabe, die im Rahmen des Projekts nicht geleistet werden kann. Jedoch sollen in einigen ausgewählten Pilotbereichen bereits

vollständige Datenerhebungen durchgeführt werden als Grundlage für eine Verbesserung der Wasserversorgung, der Transparenz und des kommunalen Gebührenmanagements. Weiter ist die Anschaffung eines Messgeräts vorgesehen, um die erforderliche Genauigkeit bei der Geodatenerfassung zu gewährleisten.

Nach derzeitigem Stand kann davon ausgegangen, dass die Ziele erreicht werden. Eine große Herausforderung stellt jedoch die schwache Personalausstattung in der Stadt Harare dar.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Ziel 3 Städtepartnerschaften mit Harare und Kiew
- Themenschwerpunkt c) Geoinformationssysteme
- Schwerpunkt a) Ausbau der Zusammenarbeit mit bestehenden Projektpartnerstädten und -regionen

2.4 Nachhaltige Abfallwirtschaft

Federführende Dienststelle Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)

Laufzeit Seit Herbst 2015

Träger, weitere Partner Projektträger ist die Landeshauptstadt München

An einer Delegationsreise des Münchner Stadtrates vom 25.10.2015 bis 31.10.2015 nahm auch ein Mitarbeiter des AWM teil und führte Beratungen in der Stadtverwaltung Harare im Bereich Abfallwirtschaft durch. Einzelne Betriebseinrichtungen wurden besichtigt, der Ist-Zustand diskutiert, Probleme erörtert und Anregungen für Lösungsmöglichkeiten gegeben. Ein Memorandum of Agreement (MOA) wurde aufgesetzt. Es fand noch eine Exkursion nach Norton (ca. 30 km außerhalb von Harare) zu einer Umweltinitiative statt, die sich mit der Wertstoffeffassung und der Einkommensgenerierung befasst. Das Know-how aus der sechsjährigen Studie „IGNIS“ des BMBF in Äthiopien wurde weitergegeben. Seit der Dienstreise besteht regelmäßiger E-Mailkontakt und Informationsaustausch. Auf englischsprachige Fortbildungsangebote im Internet wurden die Umweltinitiative Noyace und der Leiter der Abfallwirtschaft von Harare aufmerksam gemacht. Eine gemeinsame Teilnahme aus der Partnerstadt Harare an dem Praxis-Workshop von Connective Cities in Rostock vom 26.-28.9.2016 „Dialogue Event: Planning integrated solid waste management at the municipal level“ kam leider nicht zustande, stattdessen konnte der AWM-Mitarbeiter sein Know-how mit dem Vertreter der Umweltinitiative von Norton (im Großraum von Harare) und anderen Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Workshops teilen.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Die Reisekosten nach Harare wurden vom Direktorium, Stelle für internationale Angelegenheiten (nun RAW - FB1, Sachgebiet Internationale Kooperationen) getragen. Der AWM erbringt Beratungsleistungen durch Mitarbeiter im Rahmen der normalen Arbeitszeit. Eine darüberhinausgehende finanzielle Unterstützung ist gemäß des Kommunalabgabengesetzes nicht möglich.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1: Know-how-Transfer
- Ziel 3: Städtepartnerschaften mit Harare und Kiew
- Themenschwerpunkt d) Bürgerschaftliches Engagement in Harare
- Themenschwerpunkt f) Kommunale Selbstverwaltung, Stärkung und Vernetzung der Zivilgesellschaft
- Regionaler Schwerpunkt a) Ausbau der Partnerschaften mit bestehenden Projektpartnerstädten und Regionen

3. Projektpartnerschaften im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung

Neben den Städtepartnerschaften arbeitet die Landeshauptstadt München auch im Rahmen von Projektpartnerschaften mit Kommunen und anderen Akteuren zusammen. Diese Projektpartnerschaften sind thematisch definiert und zielen darauf ab, einen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung in der eigenen Stadt, aber auch weltweit zu leisten. Dies geschieht durch gegenseitige Unterstützung, durch Know-how-Transfer und Dialog, aber auch durch die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsansätzen.

Ein wichtiger Themenbereich in diesen internationalen Kooperationen ist der Klimawandel, hier werden in zwei Projektpartnerschaften recht unterschiedliche Ansätze verfolgt. Die Klimapartnerschaft mit dem indigenen Volk der Asháninka, gegründet im Rahmen der Mitgliedschaft im Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V., besteht bereits seit 1997. Sie wirkt als Symbiose: München unterstützt die Asháninka beim Schutz des Regenwaldes und Erhalt ihres Lebensraums, im Gegenzug leisten die Besuche der Asháninka-Delegierten einen wichtigen Beitrag zur Bewusstseinsbildung in München. EU-Projekte in Zusammenarbeit mit dem Klima-Bündnis e.V. ermöglichen es, diese entwicklungspolitische Bildungsarbeit zu intensivieren und einem breiteren Kreis zugänglich zu machen. Die jüngere, seit 2013 bestehende Klimapartnerschaft mit Kapstadt verfolgt einen anderen Ansatz: Hier erarbeiten Fachleute aus beiden Stadtverwaltungen gemeinsam Strategien und konkrete kommunale Handlungsmöglichkeiten zum Klimaschutz und zur Bewältigung des Klimawandels.

Auch in den anderen Projekten geht es um den Austausch kommunaler Expertise: In der rumänischen Stiftung Aquadematica werden Fachleute für technischen Umweltschutz in der Wasserversorgung und Abfallwirtschaft qualifiziert. Das deutsch-südafrikanische Städtenetzwerk bildet den Rahmen für einen Erfahrungsaustausch zur integrierten Stadtplanung.

Dieses langjährige Engagement der Stadt München entspricht ganz der aktuellen internationalen entwicklungspolitischen Diskussion und hat jüngst eine Bestätigung erhalten durch die Verabschiedung der Agenda 2030 mit den UN-Nachhaltigkeitszielen im Oktober 2016. Die „Sustainable Development Goals“ fordern eine nachhaltige Entwicklung im Norden und Süden als Grundlage für eine erfolgreiche Armutsbekämpfung und benennen dabei explizit die Städte und Kommunen als wichtige Akteure und Handlungsfelder. Eine entsprechende Resolution des Deutschen Städtetags „Agenda 2030 – Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ wurde gemäß Stadtratsbeschluss am 15.06.16 von Oberbürgermeister Reiter unterzeichnet.

3.1 Projekte im Rahmen des Klima-Bündnis e.V.

Die Landeshauptstadt München arbeitet in Kooperation mit dem Nord Süd Forum München e.V. mit den Asháninka-Organisationen im amazonischen Regenwald in Peru zusammen, um deren rechtliche Situation zu verbessern und den Regenwald bzw. ihren Lebensraum zu schützen. Die Stadt München wirkt auch an europäischen Projekten mit, die durch das Klima-Bündnis betreut werden.

3.1.1 Klimapartnerschaft mit dem indigenen Volk der Asháninka im peruanischen Regenwald

Federführende Dienststelle

Referat für Gesundheit und Umwelt
Fachstelle Eine Welt

Laufzeit

Seit 1997, unbefristet

Träger, weitere Partner

Projektträgerin ist die Landeshauptstadt München in Zusammenarbeit mit dem Nord Süd Forum München e.V. und dem Klima-Bündnis e.V. sowie Asháninka-Organisationen in Peru

Die Landeshauptstadt München hat sich als Mitglied im Klima-Bündnis e.V. verpflichtet, den amazonischen Regenwald zu schützen und den Lebensraum indigener Völker zu erhalten. Die Klimapartnerschaft München – Asháninka wird getragen von der Landeshauptstadt München und dem zivilgesellschaftlichen Engagement des Nord Süd Forum München e.V.. Sowohl München als auch die Asháninka profitieren von der Zusammenarbeit:

- München durch Delegationsbesuche der Asháninka in die Landeshauptstadt. Die Delegierten informieren authentisch über die Auswirkungen des Klimawandels, über das Leben im Regenwald, über Projekte und mögliche gemeinsame Handlungsansätze zum Schutz des Regenwaldes. Das Besuchsprogramm umfasst Bildungsarbeit an Münchner Schulen, Hochschulen und in der offenen Kinder- und Jugendarbeit. Es wird umfassende Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsarbeit bei Münchnerinnen und Münchnern durch öffentliche Veranstaltungen, Fachgespräche sowie Teilnahme an Konferenzen geleistet.
- Das Volk der Asháninka durch Unterstützung von Projekten in den Dorfgemeinschaften im zentralen Regenwald in Peru. Die Schwerpunkte für die Projektunterstützung sind: Sicherung des indigenen Territoriums, Wiederaufforstung, Stärkung indigener Rechte und indigener Organisationen, Förderung indigener Kultur und zweisprachiger Bildung, Förderung von Einkommensmöglichkeiten, insbesondere für Frauen und deren Familien (Armutszureduzierung).

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Die Landeshauptstadt München leistet durch die Zuständigkeit der seit März 2011 bestehenden Fachstelle Eine Welt anteilig einen personellen Beitrag für die fachliche Betreuung der Partnerschaft. Die direkte Unterstützung durch Mittel der LH München erfolgt innerhalb des Klima-Bündnisses über einen zusätzlichen projektbezogenen Mitgliedsbeitrag. In dem Zeitrahmen 2013 bis 2016 erfolgte eine Projektunterstützung im Bereich Wiederaufforstung in Asháninka-Dorfgemeinschaften in Höhe von 2.500 Euro pro Jahr. Ein weiterer wichtiger Teil der finanziellen Unterstützung von einer Vielzahl von Klein-Projekten vor Ort findet über Spendenmittel statt, welche Ehrenamtliche, die sich im AK Asháninka des Nord Süd Forum München engagierten, erworben haben.

Erreichung der Projektziele:

Die Ziele der Klimapartnerschaft sind durch die Einbettung in das Klima-Bündnis e.V. definiert. Die konkreten Ziele der Projektunterstützung basieren auf von Asháninka-Organisationen festgelegten Vorhaben und Schwerpunkten. Im Folgenden ein kurzer Überblick über die konkreten Projektziele und die Zielerreichung seit 2013:

1. In 2014 und 2015 fanden jeweils Delegationsreisen von insgesamt fünf indigenen Vertreterinnen und Vertretern nach München statt. In 2014 waren die Delegierten u.a. beim Netzwerk 21 Kongress in München aktiv beteiligt. Das reguläre Besuchsprogramm in 2015 fand in Kombination mit der dreiwöchigen Besuchsreise von EU-Partnern in Stuttgart, in Ungarn, Rumänien und Kroatien statt (sh. auch Punkt 3.1.3). Es wurde in dem Zeitraum ein ausführliches Bildungsprogramm sowie breite Öffentlichkeitsarbeit geleistet.
2. Bei der Projektunterstützung vor Ort fördert München eine Vielzahl von unterschiedlichen Projekten in Asháninka-Dorfgemeinschaften. Konkrete Projekte waren beispielsweise die Wiederaufforstung mit Kaffeepflanzungen (integrierte Forst- und Landwirtschaft), Projekte zur Einkommensförderung, insbesondere bei Frauen (Herstellung von Schmuck und Schokolade), die Sicherung der Rente für alte indigene Menschen, Beratung von Dorfgemeinschaften bei der Beantragung staatlicher Zuschüsse sowie juristische Unterstützung von Dorfgemeinschaften und juristische Vertretung einzelner Dorfbewohner.

Die Ziele der Klimapartnerschaft als auch die EU-Projektziele im Bereich des Klima- und Regenwaldschutzes wurden erfüllt.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-How-Transfer
- Ziel 2 Lerneffekte
- Ziel 7 Internationale Initiative
- Themenschwerpunkt b) Klimaschutz

3.1.2 EU-Projekt „Kommunen handeln für die Millenniumsentwicklungsziele (MDGs)“

Federführende Dienststelle	Referat für Gesundheit und Umwelt
Laufzeit	15.1.2013 bis 14.1.2016
Träger, weitere Partner	Träger sind die Europäische Kommission und die Landeshauptstadt München Projektpartner sind das Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V. (kurz Klima-Bündnis), ARFA - Association pour la Recherche et la Formation en Agro-ecologie (Burkina Faso), CSE - Centre for Science and Environment (Indien) und Sub-Gerencia de Desarrollo del Pueblo Asháninka (Peru) und europäische Nichtregierungsorganisationen

Das Projekt „Kommunen handeln für die Millenniumsentwicklungsziele (MDGs) - Europa für mehr Entwicklung“ hob die wichtige Rolle der lokalen Ebene zum Erreichen der MDGs hervor. Im Rahmen von lokalen Partnerschaften und als Teil von einem europäischen Projektkonsortium wurde durch entwicklungspolitische Bildungsarbeit eine Sensibilisierung der lokalen und europäischen Öffentlichkeit erreicht.

Neben Aktivitäten und Instrumenten für die Kommunen selbst (Verwaltung und politische Entscheidungsträger), wurden Materialien und Aktivitäten für Bürgerinnen und Bürger erstellt und angeboten (z.B. Ausstellungen, Broschüren, Informationsmaterialien, Unterrichtseinheiten etc.).

Über die Projektaktivitäten wurde auf der Website www.action-for-mdgs.eu informiert.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Finanziert wurde das Projekt zu 75 % durch die Europäische Kommission im Rahmen des DEAR-Programms (DEAR = Development Education and Awareness Rising). Die EU-Finanzierung umfasste alle Kosten für die Projektaktivitäten (Sachkosten) sowie eine Erstattung der Personal- und Verwaltungskosten (ebenfalls in Höhe von 75 %).

Insgesamt betrug das Projektbudget für alle Partner rund 1.005.000,-€. Darin enthalten war das Münchner Projektbudget, das für den gesamten dreijährigen Projektzeitraum 144.621,-€ betrug. Dieses Budget wurde in 4 Raten ausbezahlt und die tatsächlichen Kosten mussten durch die Projektkoordinatorin im RGU zum Ende jedes Projektjahres und zum Projektabschluss im Januar 2016 belegt und abgerechnet werden. Das Münchner Budget wurde aufgrund sparsamem Umgangs mit den Projektmitteln nicht ganz ausgeschöpft: Rund 5000,-€ blieben übrig und wurden an die EU zurückgezahlt. Der 25% Eigenanteil Münchens belief sich somit auf insgesamt knapp 35.000,-€ für den gesamten dreijährigen Projektzeitraum. Erstattet wurden 18 Wochenstunden (15 Stunden Projektkoordination und 3 Wochenstunden Assistenz).

Die LH München beteiligte sich bei diesen EU-Projekten vor allem mit Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit, konkret mit der Erstellung von Broschüren, Faltblättern und einer mehrsprachigen Webseite zur Partnerschaft Münchens mit dem indigenen Volk der Asháninka im peruanischen Regenwald. Außerdem wurden Bildungsmaterialien für Kinder und Jugendliche und für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zum Klima- und Regenwaldschutz erstellt, erprobt und zur Verwendung bereit gestellt (z.B. didaktisches Handbuch).

Erreichung der Projektziele:

Die EU-Projekt-Ziele wurden erreicht und vollumfänglich erfüllt.

Neben den Gemeinschaftsaktivitäten fanden folgende Münchner Projektaktivitäten statt:

1. Es wurden folgende Printerzeugnisse erstellt und verteilt:
 - Broschüre „Regenwaldschutz – Schutz für Klima und Mensch; Münchens Partnerschaft mit dem Volk der Asháninka im peruanischen Regenwald“, die ausführlich über die Klimapartnerschaft München-Asháninka informiert.
 - drei gleichnamige Flyer auf deutsch, englisch und in „leichter Sprache“
 - Broschüre „Regenwaldschutz - Schutz für Klima und Menschen; Was hat unser Konsum mit dem Leben der Asháninka im peruanischen Regenwald zu tun?“ Diese Broschüre behandelt die Themen „Bedeutung des Regenwalds für das globale Klima“, „Internationale Konzepte für den Regenwaldschutz“, „Landnahme im Regenwald und Sicherung von indigenen Landtiteln“, „Ressourcenabbau im peruanischen Regenwald und die damit einhergehenden Probleme für die Ashaninka“ und wurde auch ins Englische und Spanische übersetzt und somit in drei Sprachen veröffentlicht.
2. Unter www.muenchen.de/klimapartnerschaft wurde eine Seite mit Informationen zu Münchens Klimapartnerschaft mit den Asháninka eingerichtet (deutsch und englisch). Auf Facebook die Seite www.facebook.com/ashaninkapartnerschaft erstellt.
3. In München wurden die Ausstellungen „Wir alle sind Zeugen des Klimawandels“ (2014 im Verkehrszentrum des Deutschen Museums) und „Unser Griff nach den Rohstoffen der Welt“ (im Ökologischen Bildungszentrum während des Klimaherbstes 2015) gezeigt.
4. Bildungsarbeit:
Im Rahmen des Klimaherbstes 2014 und in Kooperation mit dem KJR fand ein interaktiver Vortrag „Die Welt von oben“ mit Live-Satellitenbildern aus dem Amazonasbecken statt. Vom Auftragnehmer Ökoprojekt MobilSpiel e.V. wurden während des Projektzeitraums Bildungsmaterialien und Projektarbeit für schulische und außerschulische Bildungsarbeit zum Thema Regenwaldschutz und zu nachhaltigen Lebensweisen in Europa erarbeitet und schrittweise umgesetzt. Mit einem daraus entstandenen Handbuch wurde im Oktober 2015 eine Schulung von MultiplikatorInnen durchgeführt. Das didaktische Handbuch wurde auch zum Download bereitgestellt
5. Zum Abschluss des Projektes fand im Oktober 2015 im Instituto Cervantes München das „Konzert für Amazonien“ mit der Band Grupo Sal, indigenen Gästen aus Peru und Thomas Brose vom Klima-Bündnis statt, das die Münchnerinnen und Münchner über das Leben und die Probleme im Amazonasregenwald informierte.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 2 Lerneffekte
- Ziel 4 EU-Kooperationen
- Ziel 6 Menschenrechte
- Ziel 8 Unterstützung der Akteure
- Ziel 9 Imagepflege und Interessenvertretung

3.1.3 EU-Projekt „The future we want – European Year of Development 2015“

Federführende Dienststelle	Referat für Gesundheit und Umwelt
Laufzeit	24.12.2014 – 23.12.2017
Träger, weitere Partner	Träger sind die Europäische Kommission und die Landeshauptstadt München Partner sind das Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder e.V. und weitere NGOs

Ziel des EU-Projektes „The future we want – European Year of Development 2015 – Local Authorities for Sustainable Development“ ist, das Europäische Jahr für Entwicklung (Motto: „Unsere Welt, Unsere Verpflichtung. Unsere Zukunft“) und die SDGs (Sustainable Development Goals) bzw. die Nachhaltigkeits- und Entwicklungsziele der Agenda 2030 bekannt zu machen.

Im Gegensatz zu den Millennium Development Goals (MDGs), die bis 2015 galten, richten sich die (Nachfolge-)Zielforderungen der SDGs und der Agenda 2030 nicht mehr nur an Arme bzw. arme Länder, sondern insbesondere auch an Menschen in wohlhabenden Ländern und an ihre Regierungen. Globale Zusammenhänge und die Verantwortung „überentwickelter“ Länder sollen thematisiert und bewusst gemacht werden. Dadurch sollen Lebensstil-Änderungen in Europa angestoßen werden.

Es geht im Rahmen des Projektes auch um den Austausch mit indigenen Organisationen und indigenen Menschen über deren traditionelle Lebensweisen, die Verteidigung ihrer Rechte und den Erhalt ihres Lebensraumes. Die Stadt München bringt hierfür ihre Klimapartnerschaft mit dem indigenen Volk der Asháninka in Peru in das EU-Projekt ein. Über ASTM in Luxemburg sind auch die Kichwa in Sarayaku (Ecuador) und (über Oro Verde in Bonn) Kleinbauern und Kleinbäuerinnen aus Guatemala und Honduras an den Projektaktivitäten beteiligt. Außerdem sind folgende indigene Organisationen als assoziierte Partner eingebunden: COICA, CAA, FENAMAD, OPIAC.

Die Projektarbeit umfasst 5 Arbeitspakete:

1. Gemeinsame Kampagne „The good life is simple“ („Das gute Leben ist einfach“): Plakativmotive und Videoclip dazu sind auf der Projekt-Website www.overdeveloped.eu zu finden.
2. Erfahrungsaustausch: Hier stehen drei Delegationsreisen und Konferenzen mit Indigenen im Mittelpunkt, die dabei die Rolle von „Beraterinnen und Beratern für eine nachhaltige Entwicklung“ übernehmen.
3. „Development Education“ (Bewusstseinsbildung): Die Projektpartner erarbeiten gemeinsames Bildungsmaterial.
4. Interessenvertretung in Form von Konferenzen, Kontakt zur EU und einer gemeinsamen Abschlussveranstaltung in Brüssel.
5. Public Relations, v.a. über die gemeinsame Kampagne „Das gute Leben ist einfach“ (siehe Arbeitspaket 1), die gemeinsame Projektwebsite www.overdeveloped.eu und über die Projekt-Facebook-Seite www.facebook.com/EYD2015

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Finanziert wird das Projekt zu 85 % durch die Europäische Kommission im Rahmen des DEAR-Programms (DEAR = Development Education and Awareness Rising). Die Finanzierung umfasst alle Kosten für die Projektaktivitäten sowie eine Erstattung der Personal- und Verwaltungskosten (ebenfalls in Höhe von 85%). Hierfür wird jährlich ein Vorschuss gewährt. Die Kosten werden durch die Projektkoordinatorin im RGU zum Ende jedes Projektjahres belegt und abgerechnet. Insgesamt beträgt das Projektbudget für alle Partner 2.812.135,-€. Darin enthalten ist das Münchner Projektbudget, das für den gesamten dreijährigen Projektzeitraum 234.920,-€ beträgt. Der 15%-ige Eigenanteil Münchens beläuft sich somit auf insgesamt 35.238,-€ - sofern der Budgetrahmen zu 100% ausgeschöpft wird.

Münchens Beitrag zur Projektumsetzung umfasst, neben der Mitarbeit an den Gemeinschaftsaktivitäten, vor allem die folgenden drei Projektaktivitäten:

1. Organisation und Durchführung der ersten von drei indigenen Delegationsreisen (Arbeitspaket 2).
2. Erarbeitung eines Bildungskonzeptes und Durchführung von Bildungsaktivitäten (Arbeitspaket 3).
3. Organisation und Durchführung einer internationalen Konferenz zum indigenen Konzept des guten Lebens „Buen Vivir“ in München (Arbeitspaket 2).

Erreichung der Projektziele:

Die EU-Projekt-Ziele wurden bzw. werden erfüllt:

1.) Die durchzuführende Delegationsreise zweier indigener Botschafterinnen aus Peru nach München, Stuttgart, Ungarn, Rumänien und Kroatien fand im Oktober 2015 statt: Die indigenen Peruanerinnen Jhenny Munoz (von den Asháninka) und Teresita Antazu (von den Yánesha) besuchten München, Stuttgart, Győr und Nagykanisza in Ungarn, Tirgu Mures in Rumänien und Daruvar in Kroatien. Es fand ein intensiver Austausch mit Menschen aller Altersgruppen statt. Die beiden Delegierten sprachen in Schulen und Universitäten, im Ungarischen Parlament, mit Kommunalpolitikern und -politikerinnen und bei zahlreichen öffentlichen Veranstaltungen. Am 31.10.2015 berichteten sie auf einer sehr gut besuchten Veranstaltung im Eine Welt Haus München über ihre Delegationsreise durch Deutschland und Osteuropa. Ein Bericht über diese und zwei weitere Projektreisen indigener Delegierter durch Europa wird 2017 veröffentlicht.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 2 Lerneffekte
- Ziel 4 EU-Kooperationen
- Ziel 6 Menschenrechte
- Ziel 8 Unterstützung der Akteure
- Ziel 9 Imagepflege und Interessenvertretung

3.2 Deutsch-rumänische Umweltstiftung Aquademica

Federführende Dienststelle	Münchner Stadtentwässerung (MSE) seit 2013 in Zusammenarbeit mit dem Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM)
Laufzeit	unbefristet
Träger, weitere Partner	Träger sind die Landeshauptstadt München und „Aquatim“, der Wasser- und Abwasserbetrieb der Stadt Timisoara und des Landkreises Timis

Im Rahmen der Betriebspartnerschaft der MSE mit dem Betreiber der Wasserver- und Abwasserentsorgung der Stadt und des Landkreises Timis erfolgt ein Erfahrungsaustausch. Intensiver Know How Transfer findet mittels der im August 2009 gegründeten Stiftung Aquademica statt. Oberstes Ziel der Stiftung ist die Aus-, Weiter- und Fortbildung des in der rumänischen Wasserwirtschaft tätigen Personals. Für in Rumänien neue Berufsbilder, wie z.B. Wasserwart, Klärwärter oder Kanalarbeiter, wird eine entsprechende Ausbildung angeboten, um Anlagen-Betreibern hochqualifizierte Fachleute im Bereich des technischen Umweltschutzes zur Verfügung stellen zu können. Angestrebt ist eine ständige Zusammenarbeit mit deutschen und rumänischen Umweltbehörden, kommunalen Betreibern, Forschungseinrichtungen und Hochschulen. Räumlichkeiten werden von rumänischer Seite mit dem Gebäude der Stiftung „Aquademica“ zur Verfügung gestellt.

Anfang 2013 wurde das Tätigkeitsfeld der Umweltstiftung um den Themenschwerpunkt Abfall- und Kreislaufwirtschaft ergänzt. Mit der beabsichtigten Zusammenarbeit der Stiftung Aquademica und des AWM wird der Umweltschutz im Bereich der kommunalen Abfallwirtschaft gefördert. Dies soll u.a. erreicht werden durch einen Know-how-Transfer auf dem Gebiet des kommunalen Abfallmanagements und der Kreislaufwirtschaft, um die entsprechenden Anforderungen zur Umsetzung der EU-Gesetzgebung zu erfüllen. Hierzu arbeiten der AWM und die Stiftung Aquademica mit den einschlägigen Einrichtungen dieses Tätigkeitsfeldes zusammen und bieten rumänischen Fachkräften Gelegenheiten zur Aus-, Fort- und Weiterbildung durch Lehrprogramme und praktische Anwendungen.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Die Landeshauptstadt München ist stiller Teilhaber der Stiftung, d.h. es fließen keine finanziellen Mittel. Als Beiträge der MSE und des AWM sind zu nennen:

- zur Verfügung stellen von Referent_innen bei der Aus-, Weiter- und Fortbildung von rumänischem Personal
- Förderung des Informationsflusses
- Unterstützung des Austausches von einschlägigen Fachkenntnissen
- Unterstützung, Förderung und Umsetzung des technischen und wissenschaftlichen Fortschritts sowie der Forschung, Planung und Beratung interessierter Partner in allen Bereichen des kommunalen Umweltschutzes

Erreichung der Projektziele:

Die Projektziele im Wassersektor wurden erreicht. Jährlich fanden ca. 14 sehr gut besuchte Kurse statt, so dass im Jahr 2016 ca. 400 Teilnehmerinnen und Teilnehmer geschult werden konnten. Der Aquadematica-Fortbildungsplan beinhaltet sowohl Themen des kommunalen Umweltschutzes als auch die der kommunalen Verwaltung. Der abfallwirtschaftliche Teil ruht derzeit.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Ziel 2 Lerneffekte
- Ziel 4 EU-Kooperationen
- Ziel 8 Unterstützung der Akteure
- Themenschwerpunkt „Wasser“

3.3 Klimapartnerschaft mit Kapstadt

Federführende Dienststelle	Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet Internationale Kooperationen in Zusammenarbeit mit dem Referat für Gesundheit und Umwelt
Laufzeit	a) Januar 2014 – Oktober 2015 b) April – Oktober 2015 c) März 2017 – Dezember 2019
Träger, weitere Partner	Projekträgerin ist die Landeshauptstadt München

Die Klimapartnerschaft mit Kapstadt wurde im Jahr 2013 begründet mit dem Ziel, zu Fragen des Klimaschutzes und der Klimaanpassung zusammenzuarbeiten. Um Kooperationsprojekte systematisch zu definieren und umzusetzen, nahm und nimmt die Landeshauptstadt gemeinsam mit der Stadt Kapstadt an mehreren Förderprogrammen des BMZ teil:

a) Teilnahme an dem Förderprogramm „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“

Das Förderprogramm unterstützt die Begründung von Klimapartnerschaften. Es bietet Beratung über Strukturen und Inhalte, organisiert nationale und internationale Netzwerktreffen und finanziert gegenseitige Expertenentsendungen der Partnerstädte zur Erarbeitung eines gemeinsamen Handlungsprogramms. In diesem Rahmen trafen sich Fachkräfte aus beiden Stadtverwaltungen sowie von Fachorganisationen mehrere Male in beiden Städten, tauschten sich intensiv über die lokalen Herausforderungen und Handlungsansätze aus und definierten Themen, Ziele und mögliche Maßnahmen für die gemeinsame Zusammenarbeit. Das im Herbst 2015 fertiggestellte Handlungsprogramm sieht eine Zusammenarbeit in folgenden Bereichen vor: Nachhaltiges Bauen

und Wohnen, regenerative Energien, Verkehr (insb. Radverkehr), Flusskorridore in der Stadt, Öffentliche Beschaffung. Der internationale Abschlussworkshop des Programms mit ca. 100 Vertreterinnen und Vertretern aus 18 deutschen und afrikanischen Städten, die dort ihre Handlungsprogramme präsentierten, gastierte im Oktober 2015 in München.

b) Mitwirkung am ASA - Programm

Im Rahmen dieses entwicklungspolitischen Lern- und Qualifizierungsprogramms arbeiteten im Jahr 2016 zwei internationale Teams - jeweils ein junger Mitarbeiter der Stadt Kapstadt sowie eine Münchner Studentin - für insgesamt 6 Monate zusammen. Während der dreimonatigen Aufenthalte in den beiden Städten wurden sie durch die jeweiligen Fachdienststellen der Stadtverwaltungen betreut. Sie führten Bestandsaufnahmen für die Handlungsbereiche „Nachhaltiges Bauen und Wohnen“ sowie „Radverkehr“ durch und entwickelten Vorschläge für konkrete Maßnahmen im Rahmen des Handlungsprogramms.

c) Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen des Förderprogramms „Klima-Fazilität“

Ende 2016 wurde ein Förderantrag für das Programm des BMZ eingereicht (eine Zusage ist in Aussicht gestellt). Der eingereichte Projektvorschlag beinhaltet

- beratende Unterstützung beim Aufbau eines „Smart Building and Living Centres“ in Kapstadt und die gemeinsame Entwicklung einer digitalen Kommunikations- und Marketingplattform zum nachhaltigen Bauen, Sanieren und Wohnen, die Förderung des Radverkehrs in beiden Städten insbesondere durch die Konzeption einer Fahrradkampagne für Kapstadt und die Realisierung von öffentlichkeitswirksamen Aktivitäten in beiden Städten,
- ein Pilotprojekt im Handlungsbereich „Flusskorridore in der Stadt“, das nach erfolgreicher Renaturierung die Planung und den Bau eines Radwegs umfasst.

Die Feinplanung und Umsetzung weiterer im Handlungsprogramm vorgesehener Bereiche soll, wie mit Kapstadt vereinbart, schrittweise in den nächsten Jahren erfolgen.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

a) Alle entstehenden Kosten zur Erarbeitung des Handlungsprogramms (Reise- und Übernachtungskosten, Durchführung von Workshops) wurden durch das Förderprogramm „50 Kommunale Klimapartnerschaften bis 2015“ getragen.

b) Der Aufenthalt der Kapstädter Kollegen in München wurde zu ca. 50% über das ASA-Programm gedeckt, für die LH München verblieb ein Anteil von 4.933 Euro. Weiter zahlte das Programm Reisekostenzuschüsse und Stipendien an die deutschen Teilnehmerinnen für deren Aufenthalt vor Ort.

c) Das beim Förderprogramm „Klimafazilität“ eingereichte Projekt hat ein Finanzvolumen von 225.000 Euro.

Die Gesamtkoordination der Klimapartnerschaft wird von RAW-FB1-SG2 wahrgenommen, ebenso das Projektmanagement zu a) und b). Die fachliche Projektumsetzung erfolgt federführend durch das Referat für Gesundheit und Umwelt, dieses wird auch die Projektbetreuung zu c) übernehmen. Fachlich beteiligt sind weiter das Kreisverwaltungsreferat, das Referat für Stadtplanung und Bauordnung, das Baureferat und das Direktorium – Vergabestelle.

Erreichung der Projektziele:

Mit der Umsetzung des Handlungsprogramms wird erst begonnen, so dass noch keine Aussage zur Zielerreichung getroffen werden kann.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Themenschwerpunkt b) Klimaschutz
- Regionaler Schwerpunkt b) Kooperation mit Schwellenländern

3.4 Deutsch-Südafrikanisches Städtenetzwerk

Federführende Dienststelle	Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hauptabteilung I Stadtentwicklungsplanung, Abteilung I/2 Bevölkerung, Wohnen und Perspektive München
Laufzeit	Juni 2016 – Juni 2018
Träger, weitere Partner	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)

Am Projekt wirken aus den beiden Ländern je drei Städte mit. Aus Deutschland sind dies Halle (Saale), Ludwigsburg und München, aus Südafrika Msunduzi Local Municipality sowie die metropolitan municipalities Ekurhuleni und Nelson Mandela Bay. Daneben sind Vertreterinnen und Vertreter der zuständigen nationalen Ministerien (CoGTA und BMUB) aktiv eingebunden, ebenso wie das South African Cities Network (SACN), die South African Local Government Association (SALGA) und der Deutsche Städtetag.

Anhand von im Vorfeld ausgewählten städtischen Entwicklungsprojekten in den teilnehmenden Städten wird im peer to peer-Austausch in einem ersten Schritt Wissen und Erfahrung ausgetauscht und in einem zweiten Schritt Hinweise und Hilfestellungen für die weiteren Planungsprozesse gegeben.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Seitens der Landeshauptstadt München werden personelle Kapazitäten (eine Person LHM und eine Person MGS) für die Austauschtreffen (je zwei Treffen in Südafrika und in Deutschland sowie dazwischengeschalteten Telefon- und Videokonferenzen) zur Verfügung gestellt.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Ziel 2 Lerneffekte
- Ziel 8 Unterstützung der Akteure
- Ziel 9 Imagepflege und Interessenvertretung

4. Aktivitäten zum Thema Fluchtursachenbekämpfung

Im späten 20. und frühen 21. Jahrhundert führten bzw. führen (Bürger-)Kriege und Staatszerfall weltweit zu Flüchtlingskrisen: in Europa (Jugoslawien), im Nahen Osten (Libanon, Irak, Syrien), in Ostafrika (Äthiopien, Somalia, Sudan/Südsudan), in Westafrika (Kongo, Mali, Nigeria), in Südasien (Afghanistan, Sri Lanka) oder in Lateinamerika (Kolumbien).

Heute sind rund 65 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht – so viele wie noch nie seit Ende des 2. Weltkriegs. Die große Mehrzahl findet Zuflucht in angrenzenden Staaten. Wegen der oftmals sehr schwierigen Lebensumstände dort machen sich viele Geflüchtete dann auf den Weg nach Europa. Deshalb wird die Landeshauptstadt München die Bekämpfung von Fluchtursachen vor Ort künftig als Schwerpunkt der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit verankern und das Münchner Engagement noch stärker auf die Flucht-ursprungs- oder Aufnahme-regionen lenken. Ein erster Schritt erfolgte Ende 2016 mit der Einrichtung einer entwicklungs-politischen Koordinierungsstelle für diesen Themenkomplex.

Die Landeshauptstadt München engagiert sich bereits seit den 90er Jahren in der Rückkehrhilfe und beim Wiederaufbau. Der Jugoslawienkrieg führte Anfang der 1990er zu einer der größten Fluchtbewegungen in Europa. Allein in München fanden mehrere zehntausend Menschen Zuflucht. Um die Menschen nach Kriegsende bei der freiwilligen Rückkehr und dauerhaften Reintegration zu unterstützen, gründete die Stadt München 1996 das „Büro für Rückkehrhilfen“. Das Büro unterstützte zunächst Flüchtlinge aus dem Balkan, später Geflüchtete aus allen Regionen der Welt. Das Projekt „Coming Home“ wird seit dem Jahr 2000 durch die EU gefördert und seit 2003 beteiligt sich auch das Bayerische Sozialministerium. Neben Einzelpersonen unterstützt das Büro für Rückkehrhilfen auch soziale Projekte, die von Rückkehrerinnen und Rückkehrern in ihren Heimatländern initiiert werden. Darüber hinaus übernahm München im Jahr 2000 eine Städtepatenschaft für die serbische Stadt Subotica, die bis heute besteht und nun als Projektpartnerschaft fortgeführt wird.

In jüngster Zeit kamen neue Komponenten des Engagements hinzu:

Die Länder der Maghreb-Region im Norden Afrikas stehen nach der „Arabischen Revolution“ am Scheideweg: Gelingt es Ihnen nicht, demokratische Reformen und eine Verbesserung der Lebensverhältnisse zu erreichen, ist auch von dort mit Abwanderungsbewegungen im großen Umfang zu rechnen. Das wachsende Bedürfnis der Bevölkerung, stärker in politische Entscheidungsprozesse eingebunden zu werden, muss daher auch mit einer Stärkung der dezentralen Regierungsstrukturen, insbesondere der kommunalen Entscheidungsebene einhergehen. Zur Unterstützung von Kommunen in Tunesien, Marokko und Algerien hat die Bundesregierung daher verschiedene Programme ins Leben gerufen, an denen sich die Landeshauptstadt München seit 2013 punktuell beteiligt.

Der Ausbruch des Syrien-Krieges und der Vormarsch der Terror-Miliz Islamischer Staat machten mehr als 10 Millionen Menschen zu Vertriebenen. Deshalb stellte die Landeshauptstadt München 2014 und 2015 Gelder für die Flüchtlingsarbeit von Hilfsorganisationen in Syrien, im Irak und Libanon für die Versorgung der Menschen vor Ort zur Verfügung.

Künftig soll das Thema Fluchtursachenbekämpfung systematisch in der Stadt München verankert werden und das Engagement – unter Berücksichtigung der aktuellen Entwicklungen und künftigen Bedarfe – durch neue Projektpartnerschaften in denjenigen Gebieten ausgebaut werden, die Ursprungs- oder Aufnahme-regionen von Flüchtlingen sind, insbesondere in der Maghreb-Region und in den Anrainerstaaten Syriens.

4.1 Städtepatenschaft / Projektpartnerschaft mit Subotica

Federführende Dienststelle	Sozialreferat, Büro für Rückkehrhilfe
Laufzeit	a) Seit 2000 b) Januar 2017 – Dezember 2019
Träger, weitere Partner	Projektträger ist die Landeshauptstadt München a) in Zusammenarbeit mit den ehrenamtlichen HelferInnen des BRK-Arbeitskreises „Hilfe für Menschen in Not“ b) in Zusammenarbeit mit Berlin Treptow-Köpenik

a) Städtepatenschaft

Das Auswärtige Amt hatte 1998 deutsche Städte aufgefordert, Kommunen im ehemaligen Jugoslawien in ihrem Streben nach Demokratisierung und Selbstverwaltung zu unterstützen. Daraus entstanden ist 2000 eine Patenschaft mit der serbischen Gemeinde Subotica. Die wirtschaftliche und soziale Lage in Serbien ist nach wie vor kritisch. Viele Menschen sind auf humanitäre Hilfe angewiesen, so dass diese bis heute Schwerpunkt der Patenschaft ist. 2013 führte beispielsweise das Bayerische Rote Kreuz in Kooperation mit dem Sozialreferat drei Hilfstransporte nach Subotica durch, mit Sachspenden für das örtliche Krankenhaus, das Altenheim, für Schulen und Kindergärten. Einen besonders wertvollen Beitrag leistet die Münchner Feuerwehr. Aus ihrem Bestand stammen Lösch- und Rettungsfahrzeuge, die seit ein paar Jahren in Subotica im Einsatz sind.

Darüber hinaus sind vielfältige Aktivitäten zum Kultur- und Jugendaustausch und zur Wirtschaftsförderung entstanden.

Auf den jährlich stattfindenden Münchner Balkantagen präsentieren bildende Künstlerinnen und Künstler ihre Arbeiten. Anlässlich eines Literaturabends im Kulturzentrum Gasteig traten zwei Geigenschüler des Musikkonservatoriums Subotica auf, am Flügel begleitet von ihrer Professorin. Ein weiterer Programmpunkt der Balkantage wurde in Kooperation mit Subotica gestaltet: Der dortige Koordinator für die Inklusion von Angehörigen der Roma Volksgruppe referierte zum Thema „Bildung als Chance für eine bessere Integration der Roma in die Gesellschaft“.

Ein fester Bestandteil der Patenschaft ist die Teilnahme einer Jugendmannschaft an internationalen Straßenfußballturnieren des sozialen Projektes „bunt kickt gut“. Das Turnier fand auch bereits in Subotica statt. 2015 nahm erstmals eine Mädchenmannschaft aus Subotica teil. Pädagoginnen und Pädagogen sowie Sportlehrkräfte aus Subotica informierten sich im Rahmen eines von „bunt kickt gut“ durchgeführten Workshops über die Möglichkeit, Straßenfußballturniere nach Münchner Vorbild im eigenen Land zu organisieren.

Jedes Jahr im Sommer lädt das Sozialreferat Schülerinnen und Schüler aus Subotica zu einem mehrwöchigen Ferientaufenthalt in München und Umgebung ein. Unterbringung, Versorgung und Betreuung der Kinder und Jugendlichen übernimmt das ehrenamtliche Team des BRK Arbeitskreises "Hilfe für Menschen in Not", das darüber hinaus ein attraktives Freizeitprogramm organisiert.

Erreichung der Projektziele:

München unterstützt die Patenstadt bei der Sicherung und beim Ausbau der kommunalen Daseinsvorsorge.

b) Projektpartnerschaft „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“

München nimmt ab 2017 gemeinsam mit Berlin Treptow-Köpenik und Subotica als eine von zwölf Pilotprojekt-Partnerschaften an dem Programm „Kommunale Nachhaltigkeitspartnerschaften“ teil, das von Engagement Global gGmbH mit Mitteln des BMZ neu ins Leben gerufen wurde. Ziel des Partnerschaftsprojekts ist die Förderung der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030,

voraussichtlich mit den Schwerpunkten Bildung und Inklusion von Roma in Subotica (einschließlich der Rückkehrerinnen und Rückkehrer aus den deutschen Städten nach Subotica) sowie anderer benachteiligter Gruppen.

Engagement Global übernimmt die Finanzierung von maximal vier Entsendungen (mit Delegationen von maximal 3 Personen je beteiligter Kommune). Daneben werden je Kommune bis zu 5.000 Euro für die Umsetzung einer Pilotmaßnahme am Ende der Projektlaufzeit bereitgestellt. Außerdem werden für eine öffentlichkeitswirksame Maßnahme jeder Kommune bis zu 2.000 Euro (für z.B. Catering, Werbematerial) zur Verfügung gestellt.

Beitrag der Stadt München:

- Organisation eines (ressortübergreifenden) Projektplanungsworkshops für die beteiligten drei Kommunen in München.
- Organisation einer öffentlichkeitswirksamen Veranstaltung und eines Dialogworkshops zur Sensibilisierung und Mobilisierung für die 2030-Agenda
- Aktive Beteiligung an den Projektplanungsworkshops in Berlin und Subotica.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Ziel 2 Lerneffekte
- Ziel 4 EU-Kooperationen
- regionaler Schwerpunkt a) Ausbau der Zusammenarbeit mit bestehenden Projektpartnestädten und -regionen

4.2 Coming Home – Aufbauhilfe für Afghanistan

Federführende Dienststelle Sozialreferat, Amt für Wohnen und Migration,
Büro für Rückkehrhilfen

Laufzeit unbefristet

Träger, weitere Partner Empor e.V. - Aufbauhilfe für Afghanistan

Im Rahmen des Projekts „Coming Home“ hilft das Büro für Rückkehrhilfen Flüchtlingen bei der freiwilligen Rückkehr in ihr Heimatland und bei deren Existenzgründung. Neben Einzelpersonen unterstützt das Büro für Rückkehrhilfen auch langfristig einige von Rückkehrerinnen und Rückkehrern initiierte soziale Projekte in Ursprungsländern, die einen Beitrag zum Wiederaufbau und zur Verbesserung der Lebensbedingungen vor Ort leisten.

Ein Projekt widmet sich dem Aufbau von orthopädischen Werkstätten und der Ausbildung von einheimischen Fachkräften in Afghanistan, welches seit 2003 durch das Büro für Rückkehrhilfen und den Verein „Empor – Aufbauhilfe für Afghanistan“ gefördert wird. Der Gründer des Vereins, Abdul Wali Nawabi, der in seiner Jugend nach Deutschland floh, kehrte mit einer abgeschlossenen orthopädischen Ausbildung in seine Heimat zurück, um sich am zivilen Wiederaufbau zu beteiligen. Langfristiges Ziel ist die dauerhafte Verbesserung der Infrastruktur zur Versorgung von Minenopfern und Behinderten durch ein flächendeckendes Netzwerk von orthopädischen Betrieben in Afghanistan. Es existieren bereits Werkstätten in Kabul, Kunduz, Bamiyan, Jalalabad und Faryab, in denen etwa 30 einheimische Angestellte beschäftigt sind. Das Projekt wird jährlich mit Sach- und Geldspenden unterstützt. Für die Lieferung der Hilfsmittel nach Kabul, insbesondere Prothesen, Krücken und Orthesen, stellt das Büro für Rückkehrhilfen regelmäßig einen Container.

Die Kooperation wurde 2016 ausgezeichnet: Bei dem bundesweiten Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“ belegte das Büro für Rückkehrhilfen den zweiten Platz, der mit 15.000 Euro dotiert

ist. Mit dem Preis wird herausragendes Engagement von Kommunen und zivilgesellschaftlichen, insbesondere migrantischen Akteuren, gewürdigt.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Das Büro für Rückkehrhilfen vergibt Zuschüsse für Projekte. Zusätzlich werden Sach- und Geldspenden akquiriert. Die personelle Leistung der Landeshauptstadt München beträgt ca. 4 Stunden pro Monat.

Erreichung der Projektziele:

Langfristiges Projektziel ist es, ein flächendeckendes Netz von orthopädischen Werkstätten zu schaffen, um die Versorgung von Behinderten und Minenopfern mit orthopädischen Hilfsmitteln zu verbessern. Durch die Förderung des Büros für Rückkehrhilfen konnten die Werkstätten in Afghanistan ausgebaut werden.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Leitziel: Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsländern, um Fluchtursachen entgegenzuwirken.
- Ziel 8 Unterstützung der Akteure (Akteure der Zivilgesellschaft, insbesondere Migrantinnen und Migranten, werden bei der Durchführung von Projekten in Fluchtländern unterstützt und der Einsatz ihres Know-how in Hilfsprojekten gefördert.)

4.3 Stärkung kommunaler Demokratie in der Maghreb-Region (CoMun)

Federführende Dienststelle Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet internationale Kooperationen

Laufzeit Seit 2013

Träger, weitere Partner Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit GmbH (GIZ)

Im Zuge der Arabischen Revolution stehen die Staaten Nordafrikas vor wichtigen Reformen zur Demokratisierung ihrer Länder, die auch mit einer Stabilisierung der kommunalen Ebene einhergehen müssen. Die GIZ betreibt im Auftrag des Auswärtigen Amtes und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein Vorhaben zur Stärkung kommunaler Demokratie in der Maghreb-Region namens „CoMun“, das auch den Aufbau eines Lernnetzwerks zwischen Kommunen in Algerien, Marokko und Tunesien beinhaltet. Deutsche Städte und Gemeinden sind aufgefordert, ihr Know-how hier einzubringen.

Die Landeshauptstadt München beteiligte sich in verschiedenster Weise an CoMun:

- Mit der tunesischen Stadt Sfax fand 2013 ein intensiver Austausch zu folgenden Themen statt: CO₂-Bilanzierung und Klimaschutzmaßnahmen, nachhaltige Verkehrs- und Stadtplanung mit energieeffizientem Bauen und Sanieren sowie Abfallwirtschaft.
- Im Rahmen des Projekts "Baladiya - neue Wege in der Stadtentwicklung", das auf Initiative der Robert Bosch Stiftung und in Zusammenarbeit mit CoMun/GIZ seit 2014 durchgeführt wird, haben marokkanische und tunesische Stadtplaner_innen die Möglichkeit, in deutschen Kommunen zu hospitieren. Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung bot jährlich einen Hospitationsplatz für eine Woche an.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Erstellung des Hospitationsprogramms und individuelle Betreuung der Hospitantinnen und Hospitanten durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Referats für Stadtplanung und Bauordnung sowie des Abfallwirtschaftsbetriebs München erbrachten Beratungsleistungen und hielten Vorträge.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Leitziel: Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsländern, um Fluchtursachen entgegenzuwirken.
- Ziel1 Know-how-Transfer

4.4 Unterstützung der Flüchtlingsarbeit von Misereor und Orienthelfer e.V. in den Krisenregionen im Nahen Osten

Federführende Dienststelle Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet Internationale Kooperationen

Laufzeit 2014 und 2015

Träger, weitere Partner Landeshauptstadt München in Kooperation mit dem Bischöflichen Hilfswerk Misereor und Orienthelfer e.V.

Der Bürgerkrieg in Syrien, die systematische Zerstörung der Infrastruktur und die gnadenlose Verfolgung aller Andersgläubigen durch den Islamischen Staat im Nahen Osten haben zu der größten Flüchtlingsbewegung seit dem Zweiten Weltkrieg geführt. Mit Beschluss vom 22.10.2014 entschied der Stadtrat, humanitäre Hilfe für die Flüchtlinge vor Ort zu leisten und die Arbeit des Bischöflichen Hilfswerks Misereor und von Orienthelfer e.V. in Syrien, Irak und im Libanon zu unterstützen.

Die Landeshauptstadt hat für die Arbeit von Misereor einen Betrag in Höhe von 100.000 Euro zur Verfügung gestellt. Damit führte das Hilfswerk in Zusammenarbeit mit ihren örtlichen Partnern folgende Maßnahmen durch:

- Nothilfe für jesidische Flüchtlinge im Sindschar-Gebirge: Zehntausende Jesiden flohen vor dem IS in das karge Sindschar-Gebirge. Dort eingekesselt kämpften sie mit Hunger, Durst und Erschöpfung, einige verloren dabei ihr Leben. In Kooperation mit CAPNI (Christian Aid Programme for Northern Iraq) und Jiyon Foundation konnten erstmals Hilfstransporte in das schwer zugängliche Gebirge realisiert werden. Im Dezember 2014 und Januar 2015 erhielten die Vertriebenen dringend benötigte Lebensmittel, Wassertanks, Medikamente, Hygieneartikel sowie Planen, Matratzen, Decken und Brennmaterial.
- Traumaarbeit im Nordirak: Viele Vertriebene haben psychischen sowie physischen Missbrauch - oft einhergehend mit dem Verlust von Verwandten und Freunden - erlebt. Seit 2012 bietet die Organisation Jiyon Foundation therapeutische Hilfe bei der Aufarbeitung der Erlebnisse in den kurdischen Gebieten des Nordiraks an. Die Betreuung erfolgt von interdisziplinär ausgerichteten und ausschließlich weiblichen Teams.
- Soforthilfe für das „Mart Shmoony“-Gesundheitszentrum in Ankawa/Erbil: Mehr als eine Million Menschen waren zur Flucht in die Autonome Region Kurdistan gezwungen, viele davon gelangten nach Ankawa/Erbil. Ende 2014 benötigten dort mehr als 500 Personen täglich medizinische Hilfe. Das „Mart Shmoony“-Gesundheitszentrums wurde daher räumlich erweitert und mit dem benötigten Equipment ausgestattet, um die medizinische Versorgung sicherzustellen.

Um den Verein Orienthelfer beim Betrieb einer Schule im libanesischen Bar Elias zu unterstützen, rief Oberbürgermeister Reiter die Münchner Bevölkerung im Oktober 2014 zu Spenden auf. Mit der Stadtparkasse München vereinbarte die Landeshauptstadt, die bis Ostern 2015 eingegangenen Spenden zu 100% aufzustocken. Durch diesen Aufruf sind 121.826,38 € eingegangen. Jeweils

61.000 € spendeten zusätzlich die Landeshauptstadt und die Stadtparkasse München. Mit den Mitteln konnte der Unterricht für das Schuljahr 2014/2015 und 2015/2016 für insgesamt 800 Flüchtlingskinder sicher gestellt werden. Von diesen besucht die eine Hälfte der Schülerinnen und Schüler den Unterricht vormittags, die andere Hälfte nachmittags. Finanziert wurden mit Unterstützung der Stadt und Stadtparkasse München die laufenden Kosten für den Betrieb (Miete, Wasser, Strom, etc.), die Gehälter der Lehrkräfte und der Direktoren, Schuluniformen, Lehrmaterial sowie der Transport für die Flüchtlingskinder zu und von der Schule für beide Schuljahre.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Die Stadt spendete 100.000 € für das Hilfswerk Misereor und 61.000 € für den Orienthelfer e.V. RAW-FB1-SG2 betreute die Kooperation mit den beiden Hilfsorganisationen, formulierte Kooperationsvereinbarungen, holte Projektberichte ein und organisierte die Öffentlichkeitsarbeit einschließlich der Spendenaufrufe an die Bevölkerung. Die Umsetzung der Maßnahmen vor Ort erfolgte ausschließlich durch die beiden Hilfsorganisationen.

Erreichung der Projektziele:

Das Ziel des Münchner Engagements, Soforthilfe für die Opfer des Syrien-Kriegs zu leisten, wurde erfüllt. Allerdings hat sich die Situation der Flüchtlinge in den Krisenregionen nicht gebessert. Internationale Hilfe ist nach wie vor notwendig.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Leitziel: Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsländern, um Fluchtursachen entgegenzuwirken.
- Ziel 5 Katastrophenhilfe
- Ziel 6 Menschenrechte
- Ziel 8 Unterstützung der Akteure (Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft)

4.5 Kommunale Weiterbildungsstrategien der Integration von Flüchtlingen in der offenen Stadtgesellschaft

Federführende Dienststelle Kulturreferat, MVHS

Laufzeit Dezember 2016 – Dezember 2018

Träger, weitere Partner Projektträger ist die Landeshauptstadt München in Kooperation mit Erasmus+

Die Kommunen Maltepe, München, Ulm und Wien sind unter unterschiedlichen politischen Rahmenbedingungen und in unterschiedlicher Größenordnung von der aktuellen Flüchtlingssituation betroffen. In allen vier Kommunen wird es darauf ankommen, über die aktuellen Maßnahmen zur Versorgung und Unterbringung der Flüchtlinge hinaus, langfristige kommunale Integrationsstrategien zu entwickeln, zu erproben und aufzubauen. Die Lernpartnerschaft zwischen den genannten vier Volkshochschulen dient dem systematischen Austausch und der weiteren Profilierung kommunaler Integrationsstrategie in der öffentlichen Weiterbildung.

Die Projektpartner konzentrieren sich auf vier Handlungsfelder:

1. Sprachliche und alltagskulturelle Erstorientierung sowie zielgruppenspezifische Modelle der schulischen und beruflichen Qualifizierung insbesondere für Frauen und Jugendliche
2. Frühe Erfassung des Ausbildungsstandes, der Arbeitserfahrung und vorhandener Kompetenzen

3. Begleitung und Professionalisierung des bürgerschaftlichen Engagements
4. Einwanderung als Chance der Selbstreflexion: Dialoge zwischen einheimischer und zugewanderter Bevölkerung

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Ziel 2 Lerneffekte
- Ziel 4 EU Kooperationen

4.6 Ausbau des Themenschwerpunkts Flucht & Entwicklung

Federführende Dienststelle Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa, Sachgebiet internationale Kooperationen

Laufzeit Dezember 2016 – November 2018

Träger, weitere Partner Projektträger ist die Landeshauptstadt München

Im Dezember 2016 wurde eine entwicklungspolitische Koordinatorenstelle geschaffen, um das Engagement der Landeshauptstadt München zum Thema Flucht und Entwicklung systematisch auszubauen. Die Stelle hat zur Aufgabe:

- die Erarbeitung eines Handlungskonzepts zur Etablierung des Themenschwerpunkts - unter Berücksichtigung der aktuellen und künftigen Entwicklungen und Bedarfe,
- die stärkere Vernetzung von entwicklungspolitischen und flüchtlingsbezogenen Aktivitäten auf kommunaler Ebene
- sowie die Initiierung von konkreten Kooperationsprojekten mit von der Flüchtlingskrise betroffenen Kommunen im Ausland.

Geplante Kooperationsvorhaben:

a) mit einer Aufnahmekommune in den Anrainerstaaten Syriens

Im Rahmen der Schwerpunktsetzung ist eine neue Projektpartnerschaft mit einer Aufnahmekommune von syrischen Flüchtlingen in einem Anrainerland geplant. Die Kommunen in den Anrainerländern Syriens stehen vor enormen Herausforderungen bei der Versorgung von Flüchtlingen. Die Türkei, der Libanon und Jordanien sind für die Aufnahme von über vier Millionen Flüchtlingen verantwortlich. Die dortigen Lebensbedingungen hängen wesentlich von der Leistungsfähigkeit der Kommunen ab. Einer neuen Initiative des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) folgend, sollen durch den Wissenstransfer Kommunen vor Ort vor allem darin unterstützt werden, jugendliche Flüchtlinge bei der beruflichen Qualifizierung zu fördern und diese somit zu befähigen, ihre Existenzen zu sichern und mittelfristig einen Beitrag zum Wiederaufbau ihres Heimatlandes leisten zu können.

b) mit Kommunen der Maghreb-Region

Um die Lebensbedingungen vor Ort zu verbessern und die Demokratisierung zu unterstützen, ist eine Projektpartnerschaft mit einer Kommune in Nordafrika geplant. Die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit fördert die Beteiligung deutscher Kommunen an definierten Kleinprojekten in Algerien, Marokko und Tunesien. Eine Mitwirkung an diesen Projekten ist vorgesehen. Es wurden erste Kontakte mit der tunesischen Stadt Kasserine geknüpft. Diese soll bei der Schaffung einer Grünfläche als Begegnungsstätte zur Aufwertung des öffentlichen Lebensbereichs unterstützt werden. Das Projekt soll unter aktiver Beteiligung von Bürgerinnen und Bürger umgesetzt werden. Hierzu wird in Zusammenarbeit mit dem Baureferat ein Projektplan ausgearbeitet.

Beitrag der Landeshauptstadt München:

Die Koordinatorenstelle ist im RAW angesiedelt und wird zu 90% durch das Förderprogramm „Initiative zur Förderung einer Personalstelle zur Koordination und Umsetzung entwicklungs-politischen Engagements in Kommunen“ des BMZ über einen Zeitraum von zwei Jahren finanziert.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Leitziel: Verbesserung der Lebensbedingungen in den Herkunftsländern, um Fluchtursachen entgegenzuwirken.
- Ziel 1 Know-how-Transfer
- Themenschwerpunkt f) Stärkung und Vernetzung der Zivilgesellschaft und Bewusstseinsbildung für globale Entwicklungsfragen

5. Internationale Kulturarbeit

Entwicklungszusammenarbeit im engeren Sinn betreibt das Kulturreferat vorwiegend über einschlägige Zuschussnehmer wie z.B. den Nord Süd Forum München e.V., das EineWeltHaus und seine Mitgliedsgruppen, das Ökumenische Büro für Frieden und Gerechtigkeit sowie über die Förderung weiterer Vereine und Initiativen. Häufig engagieren sich hier Menschen aus den entsprechenden Weltregionen, die als Brücke in die jeweiligen Länder und Kulturen wirken.

2015 und 2016 wurde in München das Internationale Forum für Kulturmanagement und Kulturpolitik des Goethe Instituts in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferat veranstaltet. Dieses Forum ist ein Stipendienprogramm für 15 erfahrene Kulturmanager und Kulturmanagerinnen sowie kulturpolitische Akteure aus allen Weltregionen. Das Programm 2016 setzte einen inhaltlichen Schwerpunkt auf internationale Kooperationen zwischen Akteuren der freien Szenen und den damit verbundenen Herausforderungen und Chancen. Es bot den 15 Teilnehmenden die Möglichkeit, für 10 Tage in München an einem Forum mitzuwirken, in dem folgende Fragestellungen bearbeitet wurden:

- Wie kommen internationale Kooperationen zustande, wo liegen Reibungspunkte und kommunikative Herausforderungen?
- Wie lassen sich die Rahmenbedingungen für künstlerische Produktionen gestalten und verbessern, insbesondere in der freien Szene?
- Für welche Themen, Projekte und Zukunftsvisionen lassen sich internationale Kooperationen finden und ausbauen?
- Welche Rolle spielen hierbei Künstler/-innen, Kulturmanager/-innen und Akteure aus der Kulturpolitik?

Im Rahmen der jährlichen Veranstaltung „DOK.fest München“ konnte 2015 und 2016 das DOK.network Africa durchgeführt werden. Dabei werden die Weichen für eine Zusammenarbeit Münchner Akteure mit Partnern in afrikanischen Ländern im Bereich Dokumentarfilm gestellt. Durch ein Austauschprogramm konnte in jedem der beiden Jahre jeweils ein Vertreter des internationalen Filmfestivals iREPRESENT aus Lagos in München dabei sein.

Bei der Künstlerförderung spielt die Villa Waldberta, das internationale Künstlerhaus der Landeshauptstadt, eine wichtige Rolle. Dort werden jeweils für drei Monate Künstlerinnen und Künstler aus aller Welt aufgenommen, die von der Stadt München ein Stipendium erhalten haben. Sie können fernab der politischen und ökonomischen Schwierigkeiten ihres Heimatlandes in Ruhe und ohne Druck arbeiten und gleichzeitig Kunstschaffende aus München und aller Welt kennenlernen.

Insgesamt unterscheidet sich die Zusammenarbeit des Kulturreferats mit Partnern in Osteuropa, Lateinamerika, Asien und Afrika nicht wesentlich von der Arbeit mit westlichen Industrienationen. Insofern ist eine deutliche Abgrenzung zwischen allgemeiner internationaler Kulturarbeit und kommunaler Entwicklungszusammenarbeit häufig nicht möglich.

6. Entwicklungspolitische Bildung an Schulen und Kindertagesstätten

Das Pädagogische Institut, Fachbereich politische Bildung, fördert unter anderem die entwicklungspolitische Bildungsarbeit an Münchner Schulen und Kindertagesstätten (in Zusammenarbeit mit dem Fachbereich Kindertageseinrichtungen). Ziel ist die Verzahnung verschiedener Schwerpunkte wie Erziehung zur Interkulturalität, Diversität und Antidiskriminierung, Globales Lernen und Umweltbildung, Menschenrechts- und Friedenserziehung. Hierzu wurde eine Fülle unterschiedlicher Maßnahmen umgesetzt, z.B. Fachtage für Lehrkräfte zu den Themen „Globalisierung und Schule“ oder „Was is(s)t die Welt“. Eintägige Fortbildungen für Pädagoginnen und Pädagogen an Kindertageseinrichtungen und Schulen zu einzelnen Fragestellungen gehören ebenso zum Angebot wie umfangreichere Schulungen zum Erwerb von Gestaltungskompetenzen für eine nachhaltige Entwicklung. Das Pädagogische Institut stellt didaktisches Material und Spiele zu Themen des Globalen Lernens für den Unterricht zur Verfügung und begleitet Projektseminare und Aktionstage an einzelnen Schulen.

Neben formellen Schulpartnerschaften engagieren sich Münchner Schulen und Kindertageseinrichtungen auch in Projektpartnerschaften oder durch einzelne Spendenaktivitäten für eine gerechtere Welt. Einige Beispiele für das entwicklungspolitische Engagement an Schulen:

- Das Käthe-Kollwitz-Gymnasium unterstützt Schulprojekte im ostafrikanischen Burundi. Jahr für Jahr setzen die Schülerinnen und Schüler am „Sozialen Tag“ ihre Arbeitskraft und ihre Kreativität ein, um Geld für die Arbeit der Hilfsorganisation „Project Human Aid e.V.“ einzunehmen.
- Die Schülerinitiative Liberia Arbeitskreis des Pestalozzi-Gymnasiums engagiert sich zusammen mit dem Verein „Pro Liberia e.V.“ seit vielen Jahren für Schulkinder in Liberia. Neben materiellen Zuwendungen lebt das Liberia-Projekt auch durch persönliche Kontakte und Begegnungen zwischen den Jugendlichen und durch einen jährlichen Afrika-Tag an der Schule.
- Schon seit 1997 sammeln die Schülerinnen und Schüler der Berufsschulen und der Technikerschule an der Bergsonstraße Pfandflaschen im Schulhaus ein. Mit der Zeit ist dadurch ein Betrag von mehr als 115.000 € zustande gekommen! Mit dem Geld wird vorrangig der Bau und Ausbau von Schulen gefördert, zuletzt in Afghanistan, Tansania, Ghana, Togo, Uganda und Peru.
- Eine Tradition des Willi-Graf-Gymnasiums ist inzwischen der Spendenlauf „Kinder laufen für Kinder“, an dem jedes Jahr mehrere hundert Schülerinnen und Schüler der 5. bis 11. Jahrgangsstufe teilnehmen. Die erzielten Beiträge kommen einem Schul-Gesundheitsprojekt der Organisation AMREF in Kenia, der Aktion „Schulbänke für Tansania“ und der Christoffel Blindenmission zugute.
- Die Stuntzschule fördert mit Spenden den Ausbau der Sabrina Primary School Bwagamoyo im Hinterland von Kenias Südküste in Zusammenarbeit mit Münchner Verein „Hilfe für Kwale District e.V.“. Der Verein wurde 2008 von Eltern einer ehemaligen Schülerin gegründet.

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 2 Lerneffekte
- Themenschwerpunkt f) Bewusstseinsbildung für globale Entwicklungsfragen

7. Wirtschaftsbeziehungen mit Transformationsländern

Das Referat für Arbeit und Wirtschaft betreut regelmäßig zahlreiche internationale Wirtschaftsdelegationen, ein Teil davon aus Transformations- und Schwellenländern. Seit 2013 wurden rund 90 Delegationen empfangen, davon ca. 80 aus China, weitere aus den Ländern Indien, Mexiko, Iran, Türkei und Jordanien. Beteiligt an diesen Delegationsreisen waren zum Beispiel der Gouverneur des mexikanischen Bundesstaates San Luis Potosí, der jordanische Arbeitsminister und der iranische Vizeminister. Thematisch wurde der Wirtschaftsstandort München vorgestellt und in Einzelfällen bei der Standortsuche zur Eröffnung von Niederlassungen unterstützt. Oft wurden auch Kontakte zu Münchner Unternehmen vermittelt.

Ein intensiver fachlicher Austausch erfolgte auch auf verschiedenen Konferenzen mit internationalem Teilnehmerfeld, vor allem mit China, Indien und Mexiko. In Zusammenarbeit mit Partnern aus dem Raum München und Bayern wie der Industrie- und Handelskammer, „Invest in Bavaria“ oder „Pro Mexico“ führte die Landeshauptstadt München branchen- oder länderspezifische Konferenzen durch. Dabei konnten Münchner Unternehmen in direkten Kontakt zu ausländischen Partnern treten. In München fanden seit 2014 mehrere Wirtschaftsdialoge mit China sowie folgende Veranstaltungen statt:

- Indian Business Week in München
- Tlaxcala Automotive Event
- Türkei Meet & Greet
- Bilateral Business Summit Mexico-Germany
- Netzwerkveranstaltung für deutsche und indische Unternehmen

Beitrag zu den folgenden KEZ-Zielen und Schwerpunkten der Landeshauptstadt München:

- Ziel 9 Imagepflege und Interessenvertretung
- Ziel 10 Wirtschaftsförderung
- Themenschwerpunkt „Münchens Image als international engagierte Stadt“

8. Kampagnen und Netzwerke

Kampagnen und Netzwerke – initiiert durch die Vereinten Nationen, die Europäische Union oder internationale Entwicklungsorganisationen – bieten eine Plattform für multilateralen kommunalen Fachaustausch und für die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsansätzen, aber auch für weltweite Lobbyarbeit zur Wahrung kommunaler Interessen und zur Bündelung des Engagements im Sinne einer weltweit nachhaltigen Entwicklung.

Die Landeshauptstadt München wirkt an verschiedenen entwicklungspolitischen Kampagnen und Netzwerken punktuell, mittelfristig oder auch dauerhaft mit und leistet damit insbesondere einen Beitrag zu folgenden im Rahmenkonzept für KEZ definierten Zielen: Lerneffekte, Internationale Initiativen, Imagepflege und Interessenvertretung.

8.1 Europäisches Jahr für Entwicklung 2015

Seit 1983 benennt die Europäische Union jährlich ein aktuelles Thema, um eine europaweite Diskussion darüber anzuregen. Im Jahr 2015 standen die Entwicklungszusammenarbeit und die Herausforderungen der globalen Entwicklungspolitik im Mittelpunkt.

In der gesamten EU fanden Veranstaltungen dazu statt und wurde über soziale Medien und Webseiten zur Mitwirkung eingeladen. Unter dem Motto „Unsere Welt, unsere Würde, unsere Zukunft“ zielte die EU darauf, die veränderte Rolle der Entwicklungspolitik - die früher eher als einseitige Entwicklungshilfe verstanden wurde - herauszustellen. „Unsere Welt“ drückte das Verständnis aus, dass Menschen, Staaten und Kontinente nicht isoliert voneinander leben und wirtschaften. „Unsere Würde“ bezeichnete Chancengleichheit und die Möglichkeit, selbstbestimmt leben und arbeiten zu können und „Unsere Zukunft“ stand für die Notwendigkeit einer nachhaltigen Entwicklung.

Die Stadt München – unter Federführung des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich 1 Europa – wirkte an der Kampagne mit und nutzte das Europäische Jahr für Entwicklung, um ihr entwicklungspolitisches Engagement gebündelt auch einer europäischen Öffentlichkeit vorzustellen.

So beteiligte sich München aktiv in den nationalen und europäischen Internetforen und veröffentlichte dort Beiträge und Berichte über ihre erfolgreichen Projekte und Partnerschaften sowie Veranstaltungshinweise. Im Laufe des Jahres 2015 begegneten Bürgerinnen und Bürger dem Thema auf verschiedenen Veranstaltungen wie der „Münchner entwicklungspolitischen Börse - Gemeinsam für eine gerechte Welt“. Dort informierten rund 75 Organisationen, Stiftungen, Schulen und die Stadtverwaltung darüber, wie sie sich für mehr Chancengleichheit und Nachhaltigkeit einsetzen. Im Rahmen eines Bürgerdialogs widmeten sich europäische und lokale Expertinnen und Experten der Frage, wie Staat, Kommunen und Zivilgesellschaft in der Entwicklungspolitik zusammenarbeiten sollten und stellten sich den Fragen des hiesigen Publikums. Ein Highlight war der Besuch zweier Delegierter der Klimapartnerschaft mit dem indigen Volk der Asháninka im peruanischen Regenwald. Bei verschiedenen Veranstaltungen berichteten sie von ihrem Leben im Amazonas, von der Bedrohung durch Holzfäller, Farmer, Bergbau- und Energieunternehmen und von ihren Bemühungen, ihren Lebensraum im Regenwald zu schützen. Die Ausstellung „München - Partner weltweit“ wurde unter anderem auf dem Europa-Tag und im Referat für Arbeit und Wirtschaft gezeigt. Sie präsentiert, wie sich die Landeshauptstadt München in der Entwicklungszusammenarbeit engagiert.

8.2 Kampagne „Gutes Leben ist einfach“

Die Kampagne „Gutes Leben ist einfach“ läuft seit Juni 2015 und wurde von der EU in Kooperation mit dem Klima-Bündnis e.V. initiiert. Ziel ist es, auf die globale Verantwortung, die jeder einzelne trägt, aufmerksam zu machen und für einen nachhaltigeren, suffizienteren Lebensstil zu werben. Nach dem Motto „Nicht die Quantität macht uns glücklich, sondern die Qualität.“ wird die provo-

kante Frage gestellt, ob manche Länder mittlerweile nicht „überentwickelt“ seien. Ausführliche Informationen finden sich unter www.overdeveloped.eu.

An der Kampagne nehmen alle Projektpartner des EU-Projektes „The future we want - European Year for Development 2015 – Local Authorities for Sustainable Development“ (sh. Ziff. 3.2.3) teil, so auch die Landeshauptstadt München. Das Referat für Gesundheit und Umwelt beteiligt sie aktiv an der Entwicklung und Ausgestaltung verschiedener Kampagnenelemente.

8.3 Klima-Bündnis der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder

Die Stadt München war 1990 Gründungsmitglied des Klima-Bündnisses der europäischen Städte mit indigenen Völkern der Regenwälder / Alianza del Clima e.V.. Die Mitgliedskommunen setzen sich für die Reduktion der Treibhausgas-Emissionen vor Ort ein. Ihre Bündnispartner sind die indigenen Völker der Regenwälder. Die indigenen Partner werden von der COICA vertreten, der Koordination der Indigenenorganisationen der neun Anrainerstaaten des Amazonasbeckens. Die Mitglieder verpflichten sich zur Reduktion der CO₂-Emissionen um zehn Prozent alle fünf Jahre, zur Halbierung der Pro-Kopf-Emissionen bis spätestens 2030 (Basisjahr 1990), zum Schutz der tropischen Regenwälder durch Verzicht auf Tropenholznutzung und zur Unterstützung von Projekten und Initiativen der indigenen Partner.

Das Referat für Gesundheit und Umwelt hat im Berichtszeitraum unter anderem an folgenden Veranstaltungen des Klima-Bündnisses aktiv teilgenommen:

- Debatte „local solutions to global challenges“ mit Linda McAvan, MdEP, am 18.11.2015 in Brüssel
- Internationale Jahreskonferenzen des Klima-Bündnisses am 23.4.2015 in Dresden und am 6./7.10.2016 in Krens

Die Kooperationsprojekte, die im Rahmen der Mitgliedschaft im Klima-Bündnis entstanden sind, sind unter Ziffer 3.2. beschrieben.

8.4 Netzwerk der Regional Centres of Expertise für Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Verein BenE München e.V. ist seit 2006 von der Universität der Vereinten Nationen (United Nations University Institute for the Advanced Study of Sustainability) als Regional Centre of Expertise (Regionales Kompetenzzentrum für Bildung für nachhaltige Entwicklung - RCE) akkreditiert. BenE München e.V. fungiert als kommunale Plattform für Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft zur Umsetzung, Verankerung und Weiterentwicklung von Bildung für nachhaltige Entwicklung in München. Der inhaltlich vom Referat für Bildung und Sport betreute Verein wird über eine Fehlbedarfsfinanzierung des Referats für Gesundheit und Umwelt unterstützt.

Bene München e.V. ist in das internationale Netzwerk der Vereinten Nationen mit weltweit 148 RCEs eingebunden und nahm im Berichtszeitraum an folgenden Konferenzen teil:

- 9. Globale RCE Konferenz 2014 in Okayama (Japan)
- UNESCO World Conference on Education for Sustainable Development 2014 in Nagoya (Japan)
- Deutschsprachiges RCE Treffen 2015 in München
- Celebrating the Work of European RCEs 2016 in London

8.5 Fairtrade-Town

Diese weltweite Kampagne wird in Deutschland von Transfair e.V. getragen. Die Landeshauptstadt München darf sich seit Juli 2013 – nach einer umfangreichen Bewerbung – mit dem Titel „Fairtrade-Town“ schmücken. Dies bedeutet per Definition: „Fairtrade-Towns fördern gezielt den fairen Handel auf kommunaler Ebene und sind das Ergebnis einer erfolgreichen Vernetzung von Personen aus Zivilgesellschaft, Politik und Wirtschaft, die sich für den fairen Handel in ihrer Heimat stark machen.“

Zur Erfüllung dieser Verpflichtung wurde ein stadtweites Bündnis aus Vertreterinnen und Vertretern der Landeshauptstadt München, der Zivilgesellschaft, Fairtrade-Organisationen und -Weltläden, Kirchen- und Jugendverbänden ins Leben gerufen. Das Referat für Gesundheit und Umwelt koordiniert diese Steuerungsgruppe gemeinsam mit dem Nord Süd Forum München e.V.. Weitere Informationen dazu: www.fairtrade-stadt-muenchen.de.

8.6 Rainbow Cities Network

Das Netzwerk zum Austausch wurde 2013 auf Initiative holländischer Städte gegründet. Mitwirken können Städte, die eine aktive kommunale Gleichstellungsarbeit für Lesben, Schwulen, Bisexuelle und Transgender (LGBT) betreiben. Ziel der Vernetzung ist es, sich über Strategien, Praxisbeispiele, Hindernisse auszutauschen.

Die Landeshauptstadt München ist dem Netzwerk im Jahr 2015 beigetreten. Die im Direktorium angesiedelte Koordinierungsstelle für gleichgeschlechtliche Lebensweisen nimmt an Konferenzen und Netzwerktreffen teil und bringt Good Practice Berichte aus München dort ein.

8.7 Connective Cities / Global Campus 21

Connective Cities ist eine internationale Städte-Plattform für Nachhaltige Entwicklung, die weltweit städtische Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft vernetzt. Sie wird betrieben als Kooperation des Deutschen Städtetags, der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und der Engagement Global gGmbH, finanziert durch das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) beteiligt sich seit Oktober 2016 an der Internet-Plattform von Connective Cities „Global Campus 21“ zur Vernetzung, Beratung und zum Austausch über abfallwirtschaftliche Themen.

9. Empfang internationaler Delegationen und Teilnahme an internationalen Konferenzen

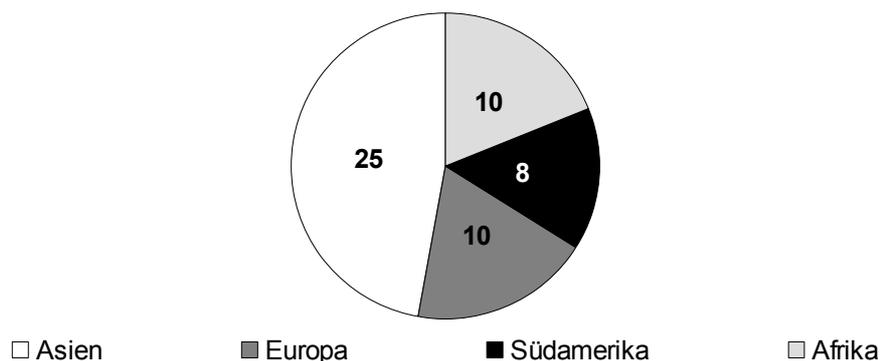
Auch außerhalb der oben geschilderten Projekte und Netzwerke wird München zunehmend von internationalen Fachdelegationen besucht, die sich über Aktivitäten, Projekte und Problemlösungsansätze der Münchner Stadtverwaltung informieren wollen. Ebenso werden städtische Vertreter und Vertreterinnen zu internationalen Fachkonferenzen eingeladen. Diese sind Plattform für multilateralen kommunalen Fachaustausch und für die gemeinsame Erarbeitung von Lösungsansätzen, aber auch für weltweite Lobbyarbeit zur Wahrung kommunaler Interessen.

Die Vermittlung von kommunalem Wissen im Rahmen von Delegationsbesuchen oder Konferenzen ist ein effektives Instrument der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit. Dieses leistet grundsätzlich einen Beitrag zum Ziel 1 Know-how-Transfer des Münchner Rahmenkonzepts für kommunale Entwicklungszusammenarbeit.

9.1 Internationale Delegationen

In den letzten drei Jahren empfing die Stadt München rund 55 Delegationen aus Entwicklungs- und Schwellenländern bzw. aus Regionen mit besonderem Entwicklungsbedarf (insbesondere Osteuropa), wie die nachstehende Grafik sowie die beispielhaften Auflistungen zeigen.

Anzahl der entwicklungspolitisch relevanten Delegationen nach Kontinenten



Durch Führungen und fachlichen Austausch hat der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) unter anderem folgende Delegationen begrüßt:

- Vertreterinnen und Vertreter einer Provinzregierung aus dem Irak
- Teilnehmende aus Politik und Wirtschaft aus China (Vermittlung: Carl-Duisburg-Centrum)
- Politikerinnen und Politiker und Wirtschaftsakteure aus Chile (Kontakt durch die Bayr. Repräsentanz für Südamerika)
- Delegation mit Politikern aus Russland (Vermittlung: European-Russian Business Association)
- Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Politik aus Brasilien (Kontakt durch die Deutsch-Brasilianische Handelskammer)

Neben dem Thema Abfallwirtschaft war auch das Thema Abwasserentsorgung sehr gefragt. Die Münchner Stadtentwässerung (MSE) informierte in Form von Führungen und Vorträgen diverse Delegationen, z.B.:

- Vertreterinnen und Vertreter aus Indonesien (Organisation: Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ))

- Delegation aus Tunesien (Organisation: Bayerisches Wirtschaftsministerium)
- Minister aus Tansania (Im Rahmen der IFAT (Weltleitmesse für Wasser-, Abwasser-, Abfall- und Rohstoffwirtschaft)
- Teilnehmende aus Politik, Verwaltung und Unternehmen aus afrikanischen Ländern (1. German-African Infrastructure Forum) (Organisation: IHK München und Oberbayern)
- Fachleute eines Klärwerks aus der Ukraine (Organisation: Bayerisches Landesamt für Umwelt)
- Mitglieder der Nationalversammlung aus Ecuador (Organisation: Deutscher Bundestag)

Auch städtische Kulturinstitute stießen auf großes Interesse, insbesondere für:

- Vertreterinnen und Vertreter aus dem Irak (Stadtbibliotheken)
- Bibliothekarinnen und Bibliothekare der National Library for Children and Young Adults aus Korea (Stadtbibliotheken)
- Teilnehmende einer UNESCO-Delegation im Rahmen einer Tagung zur „Kulturellen Bildung“ (Stadtbibliothek)
- Delegation aus Südamerika im Rahmen einer gemeinsam vom Bayerischen und Deutschen Volkshochschulverband organisierten Reise (Münchner Volkshochschule)
- Vertreterinnen und Vertreter der Aus- und Weiterbildungsorganisation der Stadt Bursa, Türkei (Münchner Volkshochschule)
- Preisträgerinnen des deutsch-französischen Menschenrechtspreises der Bundesregierung aus Kolumbien (NS-Dokumentationszentrum)
- Projektmanagerin im Regionalbüro des Deutschen Volkshochschulverbands und Leiter der Abteilung Curriculum Development am staatlichen Non-Formal Education Development Center aus Laos (Münchner Volkshochschule)

Das Referat für Stadtplanung und Bauordnung hat sowohl eine chinesische Delegation von Stadtplanerinnen und Stadtplanern empfangen, als auch für chinesische Besucherinnen und Besucher aus dem Umweltbereich Vorträge zu den Themen „Low Carbon Projects“ und „Smart City Strategie“ gehalten und das Stadtentwicklungskonzept PERSPEKTIVE MÜNCHEN vorgestellt. Der Kontakt zu diesen Delegationen wurden durch die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) hergestellt.

Das Referat für Bildung und Sport hat eine Besuchergruppe einer Schule aus Kiew und der ukrainischen Nichtregierungsorganisation TERGO (Elterninitiative von Kindern mit anderer sexueller Orientierung) empfangen. Dabei wurde über aktuelle Projekte von TERGO informiert, die laufende Kooperation zwischen München und Kiew thematisiert und über eine künftige Schul-Kooperation diskutiert.

Das Baureferat empfing mehrere Delegationen zum Thema „Gewässerrenaturierung“ und das Kreisverwaltungsreferat informierte tunesische Verwaltungsexpertinnen und -experten über den Aufbau und die Funktion von Bürgerbüros.

9.2 Internationale Konferenzen

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung nahmen an den folgenden internationalen Fachkonferenzen mit entwicklungspolitischer Relevanz teil:

- AIBM-Tagungen in wechselnden deutschen Städten:
Das Kulturreferat nimmt regelmäßig an den Jahreskonferenzen der Internationale Vereinigung der Musikbibliotheken, Musikarchive und Musikdokumentationszentren teil.

- EXPO-APA in Bukarest:
Diese jährlich stattfindende Messe dient dem Erfahrungsaustausch zwischen Betreibern, Verwaltung, Wirtschaft und Forschung im Wasser-, Abwasser- und Umwelt-Bereich. Die Münchner Stadtentwässerung (MSE) hält dort Vorträge und informiert über aktuelle Entwicklungen.
- Konferenz zum Erfahrungsaustausch über kommunale Dienstleistungen in Ecuador / November 2014:
Auf dieser von Connective Cities veranstalteten Fachkonferenz präsentierte die Münchner Stadtentwässerung (MSE) ihre Praxiserfahrungen zum Thema interkommunale Zusammenarbeit.
- Urban Adaptation Conference in Prag / Oktober 2016:
Vorträge des Baureferats zum Rahmenthema: Adaptation to climatic change
- Fachveranstaltung „Junge Flüchtlinge – Zugang zu Bildung und Teilhabe gestalten“ in München / Oktober 2016:
Das Sozialreferat wirkte an diesem von der Bundesarbeitsgemeinschaft Evangelische Jugendsozialarbeit e.V. organisierten deutsch-türkischen Fachkräfteaustausch mit.